Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283, (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań, Dienstag, 20. Dezember 1938 | Nr. 289

Ein politisch bedeutsamer Wahlsonntag

Nationaldemokratische Erfolge in Posen und Pommerellen

Noch kein Gesamtergebnis

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Dezember. Gestern fanden u. a. **in den Städten Warschau, Posen, Bromberg, Thorn Graudenz, Lodz, Krakau sowie in weiteren 52 mittleren und kleineren Städten der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Krakau und in 6000 Landgemeinden die Kommunalwahlen statt. Der Sonntag hatte also als Wahlereignis eine erhebliche politische Bedeutung.**

Ueber diese mit Spannung erwarteten Wahlen liegen am Montag früh noch keine Gesamtergebnisse vor. **In Warschau war die Beteiligung nicht ganz 50 Prozent. Die Kälte hat sowohl die Wahlagitation wie auch die Beteiligung erheblich vermindert. Am stärksten war die Beteiligung in den Juden- und Arbeitervierteln. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen schöpft der „Expreß Poranny" die Hoffnung, daß das OZN in Warschau über 50 Prozent der Mandate erhalten wird. In einer Reihe von Bezirken steht das OZN an erster Stelle, an zweiter die PPS.**

Der „Kurier Poranny" ist in seinen Berechnungen nicht so optimistisch. Er macht darauf aufmerksam, daß nach provisorischen Berechnungen 80 000 jüdische Stimmen in der Innenstadt und anderen Bezirken auf die PPS gefallen seien und darum die Chancen dieser Partei sich bedeutend verstärkt haben. Die anderen Parteien hätten bei den gestrigen Wahlen verspielt. **Ganz anders verhält sich die „Gazeta Polska", die meint, daß die traditionelle Aktivität, zu der die Bevölkerung durch die Oppositionsparteien** erzogen worden **ist, sich auch gestern ausgewirkt habe.**

In Lodz betrug die Wahlbeteiligung 60 bis 70 Prozent. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen ist zu ersehen daß an erster Stelle die PPS steht, an zweiter Stelle OZN und an dritter die Nationaldemokraten. In Posen betrug die Wahlbeteiligung etwa 60 Prozent. In kleineren Städten ist die Wahlbeteiligung, soweit bisher Angaben vorliegen, recht hoch gewesen. Einige Wahlergebnisse aus Posener und Pommereller Städten zeigen einen starken Erfolg der Nationaldemokraten und der Arbeitspartei.

Die Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen.

52 von 72 Sitzen für die Nationaldemokraten

Das Wahlergebnis von Posen

In Posen nahmen die Stadtverordnetenwahlen einen ruhigen Verlauf. Wie nach der Stimmung vor den Wahlen erwartet worden war, haben die Nationaldemokraten, die eine außerordentlich starke Agitation entfaltet hatten, einen überraschenden Sieg davongetragen. Sie erzielten in den 13 Wahlbezirken auf Grund der vorliegenden inoffiziellen Ergebnisse nicht weniger als 52 Mandate von insgesamt 72 Mandaten, die zu vergeben waren. In allen Wahlbezirken, mit Ausnahme des 12. Wahlbezirks, der Solatsch, Gollentschin, Urbanowo, Winiary, das Viertel am Schilling und Naramowice umfaßte, verfügten sie über eine sehr starke Stimmenmehrheit. Nur in dem genannten Bezirk hielten sich die von den Nationaldemokraten und der OZN-Gruppe errungenen Mandate die Waage.

Die OZN-Gruppe, die unter dem Namen „Nationales Lager der Selbstverwaltungsarbeit" in die Wahlen zog, vermochte nur 19 Mandate zu erringen. Die Wahlliste der Sozialdemokraten erzielte ein einziges Mandat, und zwar im 6. Wahlbezirk (Wilda, Dembsen und Eichwald), wo der Kandidat Rybczyński durchkam. Es ist bemerkenswert, daß in demselben Wahlbezirk auch der frühere kommissarische Stadtpräsident Więckowski von der OZN-Liste gewählt worden ist.

Bromberg

In Bromberg betrug die Wahlbeteiligung 55—60%. Die Deutschen gaben zu 90% ihre Stimmen ab. Dennoch konnten sie nur ein Mandat durchbringen. In einigen Bezirken fehlten nur wenige Stimmen zur Erlangung weiterer Mandate. Im früheren Stadtparlament hatten die Deutschen 2 Mandate inne.

Die übrigen Mandate verteilen sich wie folgt: Arbeiterpartei 18 (bisher 18) Mandate, Nationale Partei 15 (12), OZN 7 (15), PPS 6 (0), Handwerkervereinigung 1 (0).

In der Provinz konnten die Deutschen stellenweise einige Mandate erringen.

21000 deutsche Stimmen in Lodz

In Lodz hat die deutsche Einheitsliste einen bedeutenden Wahlerfolg davongetragen. Nach den bisherigen Zählungen haben für die deutsche Liste wenigstens 21 000 Deutsche gestimmt. Danach dürften die Deutschen mindestens sechs Vertreter im Stadtparlament erhalten. Dieser deutsche Erfolg in Lodz wird erst dann deutlich erkennbar, wenn man sich vor Augen hält, daß auf die deutsche Liste im Jahre 1934 nur 18 000, im Jahre 1936 nur 16 000 Stimmen fielen. Die Wahlbeteiligung der Deutschen war auch sehr rege im Vergleich zu der verhältnismäßig schwachen bei den Polen.

Dr. Schacht aus London abgereist

Kombinationen der polnischen Presse

London, 19. Dezember. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der einige Tage als Gast des Gouverneurs der Bank von England in London weilte, hat am Sonnabend London wieder verlassen.

Ueber das Ergebnis des Besuches Dr. Schachts in London glaubt die polnische Presse melden zu können, daß Bemühungen Dr. Schachts um eine finanzielle Hilfe zur Erleichterung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland keinen Erfolg gehabt hätten. Nach der gegenwärtigen Lage seien weder England noch Amerika dazu geneigt, Deutschland neue Kredite zu erteilen. **Was die Frage eines Handelsvertrages zwischen England und Deutschland anbelangt, der einem Exportkrieg zwischen beiden Ländern vorbeugen könnte, so würde sein Abschluß davon abhängen, daß Deutschland seine Politik der Beherrschung südosteuropäischer Märkte aufgebe (!!).**

Proteste in Prag

Schritte der polnischen und der sowjetrussischen Regierung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Dezember. Der polnische Geschäftsträger in Prag hat, wie jetzt mitgeteilt wird, am 16. Dezember dem tschecho-slowakischen Außenminister ein Aide Memoire überreicht, in dem „die polnische Regierung die Aufmerksamkeit der tschecho-slowakischen Regierung auf den Zustand lenkt, der infolge des Vorhandenseins und der Tätigkeit gewisser Kreise und Organisationen auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei geschaffen wurde". Die polnische Regierung warnt vor den Rückwirkungen, die das weitere Bestehen dieses Zustandes auf die Beziehungen zwischen Polen und der neuen Tschecho-Slowakei haben könne.

„Neue Illusionen"...

In maßgebenden polnischen Blättern sind schon seit einiger Zeit schwere Anklagen gegen die Tschecho-Slowakei wegen antipolnischer Propaganda erhoben worden. Insbesondere ist in Warschau die Propaganda für eine „Groß-Ukraine" unangenehm vermerkt worden. Die in Prag überreichte Denkschrift beschäftigt sich vor allem mit diesem Thema. Außerdem wendet man sich auf polnischer Seite gegen die Berichte, die aus Mährisch-Ostrau über das Olsa-Land veröffentlicht werden. Die „Polska Informacja Polityczna", die halbamtliche Korrespondenz des Außenministeriums, bringt unter der Ueberschrift „Neue Illusionen" scharfe Ausführungen über die Tschecho-Slowakei. Die Korrespondenz erinnert daran, daß schon die gesamte Politik von Benesch falsch war und meint, daß die neuen Staatsmänner der Tschecho-Slowakei es sich überlegen sollten, ob ihre jetzige Politik nicht ebenso falsch sei. Bei einer Fortsetzung der antipolnischen Propaganda in der Tschecho-Slowakei könnten schwere Komplikationen entstehen.

Der „IKC" berichtet von einer Reihe von Bombenanschlägen, die durch tschechische Provokateure im Olsagebiet begangen wurden, und verlangt scharfe Gegenmaßnahmen.

Der Moskauer Protest

Ueber den Schritt der polnischen Regierung in Prag werden eine Reihe interessanter Einzelheiten bekannt. **Die polnische Regierung hat ihren Protest am Freitag vorgebracht. Am Tage darauf hat der sowjetrussische Gesandte in Prag den tschechischen Außenminister aufgesucht und ihm gleichfalls einen Protest überreicht gegen die propagandistische Tätigkeit ukrainischer Kreise in der Tschecho-Slowakei sowie gegen das Verhalten der tschechischen Presse, die die Schaffung einer Groß-Ukraine, die gegen die Sowjetunion gerichtet sei, propagiere.**

Die Antwort

Die Antwort der Prager Regierung an die Sowjetunion und Polen ist in einem übereinstimmenden Ton gehalten. Der tschechische Außenminister hat erklärt, daß die tschechische Regierung keine feindlichen Gefühle gegenüber beiden Ländern habe und keine Absicht vorliege, irgendwelche Schritte zu unternehmen, die die Interessen dieser Länder verletze. Das tschecho-slowakische Preßbüro hat außerdem eine Erklärung veröffentlicht, die von der PAT. weiterverbreitet wird. **Das tschecho-slowakische Pressebüro stellt fest, daß die Angaben der von Polen überreichten Denkschrift Gegenstand einer genauen und strengen Untersuchung sein würden. Die tschecho-slowakische Regierung habe wiederholt festgestellt, daß sie wünsche, durch ein aufrichtiges und loyales Verhalten gute Beziehungen mit allen ihren Nachbarn, also auch mit Polen, zu erreichen.** Außerdem habe die tschechische Regierung unterstrichen, daß auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei keine irredentistische Aktion geduldet werden würde, die gegen irgendeinen fremden Staat, also zum Beispiel Polen, gerichtet wäre.

Neue Pressekampagne gegen die Tschecho-Slowakei

Im Zusammenhang mit dem Schritt in Prag sind in der polnischen Presse wieder Angriffe gegen die Tschecho-Slowakei zu finden. „Expreß Poranny" meint, daß die Tschechen, die sich noch vor kurzem als Avantgarde der Sowjets fühlten, ihre politische Orientierung um 180 Grad geän-

Chamberlain auch nach Berchtesgaden?

Einige polnische Blätter bringen aus London das Gerücht, Ministerpräsident Chamberlain beabsichtige, nach dem Besuch in Rom noch einmal den Führer zu besuchen. Noch vor der Abreise nach Rom werde Chamberlain in London den persönlichen Adjutanten des Führers, Kapitän Stegemann, empfangen. **Auf dem Rückwege von Rom werde Chamberlin sich in Paris aufhalten. Bei seinem beabsichtigten Besuch in Deutschland werde der englische Ministerpräsident voraussichtlich Generalfeldmarschall Göring nach London einladen.**

Pariser Vermittlungsversuche in Spanien?

Gerüchte um einen einmonatigen Waffenstillstand

Paris, 19. Dezember. Aus dem Studium der Pariser Sonntagspresse gewinnt man den Eindruck, das gewisse politische Kreise den Quai d'Orsay veranlassen wollen, die Initiative zur Erwirkung eines einmonatigen Waffenstillstandes in Spanien zu ergreifen. Verschiedene Blätter glauben, einen Besuch in dieser Richtung auslegen zu sollen, den eine Abordnung des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfer am Sonnabend im Außenministerium abgestattet hat. Auch eine Rücksprache des Pariser Kardinals Verdier im Quai d'Orsay im Laufe des Sonnabend wird in diesem Zusammenhang verzeichnet. Eine offiziöse Mitteilung liegt bis jetzt nicht vor.

Britisch-amerikanische Finanzhilfe für China

London, 19. Dezember. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" befaßt sich ausführlich mit dem Gedanken einer englischen finanziellen Hilfeleistung für China. **Es erscheine ziemlich sicher, daß man auf englischer Seite mit einer Anleihe von 450 000 Pfund an die chinesische Regierung beginnen werde, damit sie vor allem „Lastkraftwagen" kaufen könne. Gleichzeitig habe die amerikanische Export- und Importbank den Chinesen einen Kredit von 5 Millionen Pfund zugestanden, damit China seinen Handel über Burma aufbauen könne.** Man rechnet damit, daß der Verbindungsweg zwischen Burma und Innerchina Ende nächsten Jahres fertiggestellt sein werde. **London prüfe jetzt Vorschläge der China-Regierung, dem Währungsausgleichsfonds eine größere Anleihe zu gewähren, um den chinesischen Dollar als freie Währung zu erhalten.**

dert hätten. Sie wollten immer eine Rolle spielen, die über ihre Verhältnisse hinausginge. Zur Ernüchterung der Tschechen könne der Fall der Karpatho-Ukraine beitragen. Diese künstliche Schaffung sei nämlich einer der phantastischen tschechischen Gedanken. Der „Kurier Poranny" sagt, daß die Tschechen aus den letzten Ereignissen nichts lernen wollten und weiter die Methode anwenden, den Ast abzusägen, auf dem sie säßen. Diese Kurzsichtigkeit könne sie viel kosten.

Litwinow nach Warschau — Beck nach Moskau?

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß sowohl Polen wie die Sowjetunion in Prag protestierten, gewinnt eine Nachricht des „Goniec" Interesse, wonach der polnische Botschafter in Moskau vom Herrn Staatspräsidenten empfangen wurde. Es sei zu vermuten, daß der Aufenthalt des Moskauer polnischen Botschafters in Warschau im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Besuches Litwinows in Warschau stehe, der im Januar erfolgen soll. Vorher werde noch ein neuer Sowjetbotschafter in Polen erwartet. Man spreche davon, daß Mitte Februar Minister Beck dem russischen Außenminister seinen Gegenbesuch abstatten werde. Der „Goniec" kleidet diese Angabe in die Form einer Meldung aus Berlin. Nur hat die Berliner Presse Nachrichten dieser Art überhaupt nicht gebracht . . .

Die Aufnahme Dr. Franks in Warschau

In politischen Kreisen ist es aufgefallen, daß Reichsminister Frank bei seinem Aufenthalt in Warschau außerordentliches Entgegenkommen fand und seine Gespräche über den Rahmen des offiziellen Zwecks des Besuches, nämlich der Teilnahme an den Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft für polnische Rechtsbestimmung, hinausgingen. Reichsminister Frank hatte auch, wie die „Gazeta Polska" hervorhebt, ein längeres Gespräch mit Außenminister Beck. Der Außenminister veranstaltete zu Ehren Franks ein Frühstück, an dem Botschafter von Moltke, Justizminister Grabowski, der Vizejustizminister sowie die hohen Beamten des Außenministeriums teilnahmen. **Die herzliche Aufnahme von Reichsminister Frank in Warschau zeigt, welcher Wert auf die Feststellung gelegt wird, daß die deutsch-polnischen Beziehungen nach wie vor gut sind.**

Die Lemberg-Reise Cortesis

Warschau, 19. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Ueber den Besuch des Apostolischen Nuntius in Lemberg erhält der römische Berichterstatter des „Kurier Warszawski" aus vatikanischen Kreisen Informationen, die dahin lauten, daß der Vatikan genau unterrichtet sei über die Verhältnisse in Ostgalizien. Die damit verbundenen Probleme solle man als innere Probleme Polens behandeln. Gleichwohl interessiert sich der Vatikan dafür, da die erdrückende Mehrheit der Einwohner Ostgaliziens zum katholischen Glauben gehören. Weil in der letzten Zeit Nachrichten über die gespannten Beziehungen der Söhne der einen Kirche kamen, habe der Nuntius sich auf Veranlassung des Vatikans nach Lemberg begeben, wo er den beiden Erzbischöfen die Ansichten des Papstes übermittelte.

Das Lemberger „Dilo" erklärt, daß während des Besuches des Nuntius Cortesi beim Erzbischof Szeptycki das Eis bald gebrochen gewesen sei und eine herzliche Atmosphäre geherrscht habe. Es sei notwendig, ein besonderes griechisch-katholisches Patriarchat zu schaffen, das geistlich und organisatorisch die verschiedenen Teile der griechisch-katholischen Kirche zusammenfassen könnte. Ein solches Patriarchat würde für zwei Erdteile in neun Staaten Geltung haben, nämlich für Polen, Rumänien, Jugoslawien, Slowakei, Karpatho-Ukraine, Vereinigte Staaten, Brasilien, Kanada und Argentinien. Auch auf dem Gebiet der griechisch-katholischen Kirche in Polen gäbe es Dinge, die noch nicht endgültig gelöst seien.

Daladier auf Propagandafahrt

Eine Reise nach Korsika und Tunis . . .

Paris, 19. Dezember. Zu einem geplanten offiziellen Besuch Daladiers in Korsika und Tunis will „Jour" erfahren haben, daß diese „Propagandareise" unmittelbar im Anschluß an die Verabschiedung des Haushalts durch die Kammer und durch den Senat, d. h. also in den allerersten Tagen des Januar, stattfinden werde. Von französischer Seite sei zu diesem Zweck bereits ein Propagandaausschuß gebildet worden, der eine Reihe von Kundgebungen und einen sogenannten „Französischen Tag" vorbereiten soll.

Lebenslängliches Zuchthaus für... Schüler

Rumänische Justiz — Die härtesten Strafen für das Czernowitzer Attentat

Bukarest, 19. Dezember. Das Czernowitzer Militärgericht fällte am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß gegen die jungen Leute, die wegen des Anschlages auf den Präsidenten des Militärgerichts, Oberstleutnant Cristescu, verhaftet worden waren.

Der 18jährige Schüler Lututovici wurde wegen versuchten politischen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit (Zuchthaus), der Student Stanescu wegen Anstiftung zu diesem Mordversuch zu derselben Strafe verurteilt. Zwei andere Schüler erhielten wegen Beihilfe 25 Jahre Zwangsarbeit, ein Student 15 Jahre Gefängnis.

Von einem Ehepaar Exner, das einige der geflüchteten Attentäter beherbergt haben soll, wurde der Mann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die Frau wurde freigesprochen. Außerdem wurden wegen verbotenen Waffentragens Gefängnis- und Geldstrafen ausgesprochen.

Heikle Lage in Rumänien

Betrachtungen bulgarischer Blätter

Das Interesse Bulgariens an den Vorgängen in Rumänien ist ständig im Wachsen begriffen. Die Blätter sprechen eingehend von innerpolitischen Schwierigkeiten, die die allein verantwortlichen Stellen Rumäniens durch Niederknüppelung der Führerschaft der Eisernen Garde hervorgerufen hätten. Neuerlich findet der Versuch der Bildung einer Einheitspartei in Bukarest das starke Interesse der Presse in Sofia. **Die Blätter äußern sich über diese Partei, die nach ihrer Meinung vom König beaufsichtigt werden würde, sehr skeptisch.** „Sora" läßt sich von Bukarest aus melden, daß mit der Gründung dieser Partei die Bildung einer faschistischen Bewegung nach italienischem Muster ins Auge gefaßt sei. Diese Ausführungen der „Sora" nimmt das Abendblatt „Slowo" auf und meint dazu in recht pessimistischem Ton, daß man in Rumänien offenbar wieder vergessen habe, daß Parteien wie die nationalsozialistische in Deutschland und die faschistische in Italien aus dem Volke geboren seien und von diesem getragen würden. **Das Blatt weist dann auf das lehrhafte Beispiel von Schuschnigg hin, der bei dem Versuch der Vergewaltigung des Volkes hinweggefegt worden sei . . .** Zum Schluß seiner wenig optimistischen Ausführungen bemerkt das Blatt noch, daß dieser Parteigründung Männer wie Jorga, Maniu und Micescu ablehnend gegenüberstünden.

Bretonischer Vergeltungsakt

Freiheitsdenkmal als Antwort auf die Verurteilung zweier Autonomistenführer in die Luft gesprengt

Paris, 19. Dezember. **In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan flog Sonntag früh um 4.20 Uhr das auf einem der Plätze der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Anjou in die Luft. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzene Freiheitsstatue in mehrere Stücke gerissen. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser sprangen zum größten Teil. Der Granitsockel des Denkmals ist unbeschädigt.**

Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind — lediglich einige Personen wollen nach der Explosion das Motorengeräusch eines schnell davonfahrenden Kraftwagens gehört haben —, **glaubt man, wie Havas berichtet, daß der Anschlag mit der am Sonnabend in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomisten Debeauvais und Mordrel zusammenhängen könne.** Man verweist aber auch darauf, daß vor einigen Tagen das Polizeigericht in Pontivy einige junge Leute zu drei Tagen Gefängnis verurteilte, die von der Polizei beim Ankleben autonomistischer Zettel überrascht wurden.

Debeauvais und Mordrel erhielten ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. Gegen dieses Urteil protestiert die Halbmonatsschrift der Nationalen Bretonischen Partei auf das heftigste und bezeichnet es als eine Herausforderung, auf die die Bretonen eine verdiente Antwort geben würden, indem sie sich immer entschlossener um ihre nationalen Führer scharten. Das bretonische Blatt meldet auch, daß Debeauvais auf das Urteil mit dem Ruf: „Es lebe die freie Bretagne!" geantwortet habe.

Der Anschlag auf das Denkmal in Pontivy wird von der Pariser Presse ganz offen als ein Vergeltungsakt der bretonischen Autonomisten gegen die Verurteilung der beiden Führer bezeichnet. Schon die Wahl dieses historischen Denkmals beweise, welche Bedeutung die Urheber des Anschlages ihrer Geste hätten geben wollen.

* *
*

Bei dem Anschlag handelt es sich nicht um die erste Kundgebung der bretonischen Autonomisten. Die Sprengung des Denkmals von Pontivy erinnert lebhaft daran, daß im August 1932 das Denkmal in Rennes gelegentlich des 400. Jahrestages der Einverleibung der Bretagne in Frankreich zerstört wurde. **Im November des gleichen Jahres sprengten die bretonischen Autonomisten in Ingrandes die Eisenbahnlinie nach Nantes kurz vor dem Eintreffen des Zuges, in dem sich Ministerpräsident Auriol befand. Vier Jahre später lenkten die bretonischen Autonomisten die Aufmerksamkeit auf sich, indem sie versuchten, die Polizeipräsidien von Nantes, Quimper, Rennes und St. Brieuc anzuzünden, und im Juni d. Js. wurden bekanntlich zahlreiche öffentliche Denkmäler, die die Einverleibung der Bretagne in Frankreich verherrlichen, mit Farbe beschmiert.**

Dr. Frank wieder abgereist

Letzte Besuchsetappe: Białowież

Warschau, 19. Dezember. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, für den am Sonnabend der polnische Außenminister ein Frühstück gegeben hatte, begab sich später in Begleitung des polnischen Vize-Justizministers Chelmoński zu einem kurzen Besuch des Białowieżer Urwaldes. Auch die Mitglieder der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen schlossen sich diesem Ausflug an.

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft war am Sonnabend mit weiteren Fachreferaten über Fragen des Strafvollzuges und verwandter Gebiete abgeschlossen worden. Weiter besichtigte der Reichsminister mit seinen Begleitern eines der bekannten Warschauer Gefängnisse. Der Besuch des Reichsministers wurde mit der Reise nach Białowież abgeschlossen, von wo er sich Sonntag nachmittag, nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Warschau, nach Berlin zurückbegab.

Der Besuch Reichsminister Dr. Franks in Warschau findet auch in den Sonntagsausgaben der polnischen Presse lebhaften Widerhall. Vor allem die Regierungsblätter berichten über den letzten Tag des Aufenthalts des Reichsministers in der polnischen Hauptstadt und über die anschließende Reise nach Białowież ausführlich. **„Gazeta Polska" macht auf der ersten Seite in augenfälliger Form auf die Besprechung zwischen dem polnischen Außenminister und dem Reichsminister am Sonnabend aufmerksam. Das Blatt hebt besonders hervor, daß die Unterredung längere Zeit gedauert habe.**

Die deutschen Kolonialforderungen

Warschau, 19. Dezember. In großer Aufmachung bringt ein Teil der polnischen Presse eine PAT-Meldung, die besagt, daß man in Berliner politischen Kreisen immer öfter davon spreche, daß das Reich schon in nächster Zeit London gegenüber kategorisch seine Kolonialforderungen erheben werde.

*

Weiter gibt die PAT eine Reuter-Meldung wieder, wonach der Adjutant des Führers, Kapitän Widemann, sich in nächster Zeit nach London begeben soll.



Edens Taxe: 5000 Dollar je Kriegshetzrede

Eden ist nicht kleinlich, wenn es sich um die Festsetzung der Honorare für seine Kriegshetzereden handelt. Als man ihm in Amerika 1200 Dollar — etwa 3000 RM — für eine seiner Hetzreden anbot, lehnte er das ab. 5000 Dollar ist das mindeste, was der verflossene Außenminister Englands auf seiner Kriegspropagandafahrt für eine abendliche Vorstellung verlangt. Aber die Dollarmillionäre in USA, die an Edens Kriegsgeschäft zu verdienen hoffen, können es ja auch bezahlen. Und der Jude Laguardia, der hier Mr. Eden begrüßt, freut sich über die Rühriakeit des „Filmstars" aus England.

Revolte gegen Blum?

Die französischen Sozialdemokraten in drei Lager gespalten

Paris, 19. Dezember. Die führenden Mitglieder und Parlamentarier der Sozialdemokratischen Partei traten am Sonntag zu einer Parteisitzung zusammen, um den außerordentlichen Landesparteitag vom 24. bis 26. Dezember vorzubereiten, der der Außenpolitik gewidmet sein wird.

Nach dem Münchener Abkommen waren Meinungsverschiedenheiten über die Außenpolitik der Partei entstanden, die sich im Laufe der Zeit immer mehr zugespitzt haben. **Drei Richtungen stehen sich gegenüber.** Die eine von dem Generalsekretär der Partei Paul Faure vertretene Auffassung geht dahin, daß alles besser sei, als der Krieg, selbst ein „schlechter Friede". Die andere, zu der sich der jüdische Parteivorsitzende Léon Blum bekannt, besteht auf erbitterten „Kampf gegen den Faschismus", und die dritte schließlich, die von dem Halbkommunisten Zyromski vertreten wird, fordert eine Gewaltpolitik gegenüber den autoritären Staaten mit allen Gefahren, die eine solche Politik einschließt.

Die Mehrheit der Parteimitglieder scheint zu der Politik Paul Faures hinzuneigen. Sie würde sich damit gegen den Vorsitzenden Blum wenden. Gerade diese Möglichkeit und die Nervosität ausgelöst, die augenblicklich in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei festzustellen ist.

Stalinfeindliche Flugblätter!

Die Antwort: 500 Verhaftungen

Warschau, 19. Dezember. Wie „Expreß Poranny" aus Moskau meldet, werden dort Flugblätter und Plakate verbreitet, die die Regierung, insbesondere Stalin und seine jüdischen Berater scharf angreifen. Diese Flugblätter würden besonders in den Moskauer Hochschulen verbreitet. Die GPU. hat jetzt im Zusammenhang hiermit über 500 Verhaftungen vorgenommen.

Sammelstelle boshafter Tendenzen...

Angriffe, die sich gegen die Angreifer selbst kehren

Ri. 19. Dezember.

Die polnische Presse scheint sich nach der Veröffentlichung des neuen Pressegesetzes in Polen mit seinen scharfen Bestimmungen mit besonderem Eifer auf einem Gebiet betätigen zu wollen, das sie als für sie ungefährlich ansieht: In bezug auf die innerpolitischen Angelegenheiten sind ihr straffe Zügel angelegt worden und so ergeht sie sich in letzter Zeit mit besonders phantasievollem Schwung in außenpolitischen Kombinationen, wobei sie als besonders dankbares Betätigungsfeld deutsche Angelegenheiten anzusehen scheint. Ebenso sicher fühlt sie sich natürlich in der Behandlung von Fragen des Deutschtums in Polen, wie es eine Reihe von merkwürdigen Ausfällen beweist. Es ist zwar keine ganz faire Kampfesweise, plötzlich über die deutsche Presse herzufallen, wie es der „Dziennik Poznański" (vom 11. Dezember 1938) tut, doch scheint man das als eine zur Zeit bequeme Taktik anzusehen. Allerdings wird bei diesen Angriffen vergessen, daß es nicht nur der Behauptungen, sondern auch der Beweise bedarf, und daß Vorwürfe vor allen Dingen nur dann wirksam sind, wenn sie den Stempel der Sachlichkeit tragen und nicht von vornherein alle Anzeichen einer bestimmten Zielsetzung erkennen lassen...

Die für eine gewisse Haltung gegenüber der deutschen Presse charakteristischen Ausfälle des „Dziennik Poznański" sind ein Sammelsurium von Produkten einer von Tatsachen vollkommen ungetrübten Phantasie, die an den Pranger der Lächerlichkeit gehören. So versucht der „Dziennik Poznański" der polnischen Oeffentlichkeit klarzumachen, daß die deutsche Presse in Polen — und an ihrer Spitze der „Deutsche Pressedienst" — nichts anderes als eine „Sammelstelle boshafter Tendenzen" sei. Und wie begründet er das? Zunächst einmal begibt er sich auf das innenpolitische Gebiet und schreibt: „So geben die deutschen Zeitungen in Polen noch heute die Ortsnamen in den westlichen Wojewodschaften in der deutschen Bezeichnung an." Und nun bitten wir ernst zu bleiben! Daraus schließt der anscheinend leicht nervöse Schreiber dieser Zeilen, daß eines schönen Tages diese deutschen Namen „ein wichtiges Argument" gegen Polen sein würden. Soll man noch etwas hinzufügen? Es schiene uns, wenn wir es mit einem verständnisvolleren Gegner zu tun hätten, nicht notwendig; so aber wollen wir folgendes sagen: Wir können kaum annehmen, daß bei der beständigen Betonung der polnischen Machtstellung ernst zu nehmende Kreise in der deutschen Bezeichnung von Städten und Ortschaften irgendeine Gefahr sehen dürften. Uebrigens sollte der „Dziennik Poznański" vorsichtiger mit solchen Aeußerungen umgehen, da er dadurch indirekt denselben Angriff, den er gegen die deutsche Presse in Polen unternimmt, auch gegen die Presse des Polenbundes in Deutschland richtet, ja sie vielleicht noch schwerer trifft. Während nämlich zum Beispiel die „Gazeta Olsztyńska" vorn auf der ersten Seite zu dem deutschen Namen Allenstein noch die polnische Bezeichnung Olsztyn hinzufügt, ist unlängst eine führende deutsche Zeitung in Westpolen von der Behörde aufgefordert worden, den ebenfalls auf der ersten Seite stehenden Namen ihres Erscheinungsortes, den sie in der deutschen und polnischen Bezeichnung brachte, nur noch in polnischer Bezeichnung zu bringen. Während weiter sämtliche deutschen Zeitungen in Polen auf Grund des neuen Pressedekrets im Impressum Verlag, Herausgeber, Erscheinungsort, Druckort usw. nur noch in polnischer Sprache angeben dürfen, heißt es in den Polenbundzeitungen im Reich unbeanstandet weiterhin: z.B. „Nakladem Dziennika Berlińskiego, Druk — Ekspedycja — Adres redakcji i administracji" usw. Man sieht also, daß so vorlaute Aeußerungen, wie die des „Dziennik Poznański" gegenüber der deutschen Presse in Polen, sich rasch gegen den leichtfertigen Sprecher und seine Schützlinge selbst richten können.

Weiter gefällt es dem „Dziennik Poznański" nicht, daß der „Pressedienst" und die deutschen Zeitungen in Polen kritische polnische Pressestimmen zitieren und dadurch ihre „besondere Tendenz" verrieten. Wenn der Verfasser den „DPD" mit mehr Objektivität lesen würde, und nicht nur mit dem Wunsche, irgendetwas darin zu finden, was er gegen ihn und die deutsche Presse auswerten kann, dann müßte er zu der Einsicht kommen, daß der „Deutsche Pressedienst" ebenso wie die deutschen Zeitungen in Polen streng sachlich bleiben und oft genug den Beweis geliefert haben, daß sie sich gern der Aufbauarbeit der Regierung zur Verfügung stellen. Für die deutsche Presse hätte man nicht erst auf Grund eines Pressegesetzes den Zwang einzuführen brauchen, daß Veröffentlichungen der Regierung und der Behörden bis zu einem bestimmten Umfange abgedruckt werden müssen. Die deutsche Presse hat es seit jeher als selbstverständliche Pflicht angesehen, sich den Behörden zur Verfügung zu stellen, sei es bei der Werbung für das polnische Winterhilfswerk oder in anderen Angelegenheiten. Das dürften die einzelnen Starosteien und Wojewodschaften sehr gut wissen, und sie werden wohl kaum einen Fall nennen können, daß eine deutsche Zeitung die Aufnahme der von den Behörden gewünschten Nachrichten verweigert hat!

Auch in bezug auf die außenpolitischen Nachrichten wird dem „DPD" das Zitieren polnischer Pressestimmen vorgeworfen. Man muß doch schließlich von einem Pressedienst verlangen können, daß er sich nicht auf das Zitieren von Grimms oder Andersens Märchen oder Bibelsprüchen beschränkt. Das wäre wohl der Wunsch der polnischen Presse an die deutschen Organe. Nun besteht aber die Beschäftigung eines Pressedienstes nicht gerade in dem bekannten Studium der Unsterblichkeit der Maikäfer, so daß man von ihm kaum verlangen kann, daß er die Existenz einer Presse überhaupt ignoriert.

Besonders verärgert zeigen sich einige polnische Zeitungen auch darüber, daß der DPD sich mit einer Sonderbeilage des „Danziger Vorposten" beschäftigte, in der zu den Problemen des Deutschtums in Polen Stellung genommen wurde. Der Pressedienst — so heißt es vorwurfsvoll — scheue sich sogar nicht, wenn er in der polnischen Presse sein Futter nicht finde, den „Danziger Vorposten", das Organ der NSDAP, zu benutzen. Wir können auch daraufhin nur erwidern, daß die Polenbundblätter im Reich sich nur zu gern und sehr oft der polnischen Presse in Polen bedienen und sie sogar benutzen, um gegen das Deutschtum in Polen Stellung zu nehmen. Das beweist jetzt erst wieder das Polenbundorgan „Dziennik Berliński" (vom 13. Dezember 1938), das unter der Ueberschrift „Unbegründete Klagen der deutschen Presse in der Angelegenheit der Lektüre in den deutschen Schulen in Polen!" sich in die Reihen derer stellt, die dem Deutschtum in Polen die Berechtigung absprechen, zu dem Verbot deutscher literarischer Erzeugnisse (unter das bekanntlich auch die „Meistersinger von Nürnberg" fielen) zu äußern. Der „Dziennik Berliński stützt sich dabei ausschließlich auf die polnische Presse und die „Iskra"-Agentur, deren Argumentation er damit zu der seinen macht. Weiter können wir uns erinnern, daß die polnischen Zeitungen auch in vielen anderen Fällen Material aus polnischen Zeitungen, die in Polen erscheinen, schöpfen, und dies teils zur Verteidigung ihrer Belange, teils zu Stellungnahmen gegen das Deutschtum in Polen auswerten.

Es ist also den polnischen Zeitungen, die sich mit deutschen Angelegenheiten beschäftigen und noch beschäftigen wollen, zu raten, mit ihren Behauptungen und Vorwürfen sparsamer umzugehen, da sie sonst selbst in peinliche Situationen geraten. Jedenfalls dürfte sich wohl aus diesen Gegenüberstellungen ergeben haben, daß nicht die deutsche Presse eine „Sammelstelle böswilliger Tendenzen ist...

Leere Phrasen in Lima

Scharfer Widerstand gegen die Hegemoniepläne der USA

Lima, 19. Dezember. Eine nach der letzten Vollversammlung gezogene Zwischenbilanz fällt für die Panamerika-Konferenz recht dürftig aus. Man hat sich auf verschiedene Empfehlungen zur Erleichterung des Handels der südamerikanischen Staaten untereinander geeinigt, was von rein akademischer Bedeutung ist, da für die Durchführung in der Praxis die einzelnen Regierungen noch Stellung nehmen müssen. **Das Hauptinteresse der Vereinigten Staaten geht nach wie vor dahin, die Konferenz als rethorisches Forum für ideologische Absichten auszuwerten.**

Die außenpolitisch stets gut unterrichtete chilenische Wochenzeitschrift „Semana Internacional" befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Lima-Konferenz. Sie bringt darin einleitend zum Ausdruck, es habe ursprünglich die Absicht bestanden, alle vier Eröffnungsreden zu bringen. **Leider habe davon Abstand genommen werden müssen, da „die Reden die gleichen sind, die einige Mumien vor 50 Jahren, 20 Jahren, 10 und vier Jahren gehalten haben". Die Reden enthielten lediglich leere Phrasen und sich immer wiederholende Vorschläge und diplomatische Formeln, von denen nur Diplomaten annehmen könnten, daß sie zu etwas nützlich seien.**

An die Adresse der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewandt, stellt das Blatt schließlich fest, USA habe sich auf allen Konferenzen stets den Löwenanteil gesichert. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn Amerika auch jetzt wieder versuche, den größtmöglichen Vorteil für sich zu verschaffen, um vor allen Dingen seinem rückgängigen Export auf die Beine zu helfen.

Die Zeitung „Imparcial" befaßt sich mit dem USA-Vorschlag, die Zollgrenzen aufzuheben, und kommt zu dem Schluß, Chile dürfe sich nicht der Gefahr aussetzen, eine allgemeine Politik im vorgeschlagenen Sinne zu betreiben. **Es müsse sich vielmehr das Recht vorbehalten, individuell mit den Ländern zu verhandeln, die Chile genehm seien und den Absatz chilenischer Produkte begünstigten.**

Graf Ciano in Budapest

Budapest, 19. Dezember. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montag zu einem Besuch in Ungarns Hauptstadt eingetroffen. Aus diesem Anlaß hatte die ungarische Presse schon am Sonntag in großer Aufmachung Begrüßungsartikel veröffentlicht, in denen besonders die zusätzlichen Abmachungen zu dem italienisch-ungarischen Kulturabkommen hervorgehoben werden. Auch wird die enge Zusammenarbeit Ungarns mit der Achse Berlin—Rom betont.

So schreibt der „Pester Lloyd", daß die Achse Berlin—Rom heute eine unerschütterliche und unzerstörbare Einheit bilde. **Für die ungarische Nation sei diese Einheit und Festigkeit der Achse nicht allein ein Mittel der europäischen Politik und ihrer eigenen Nationalpolitik, sondern eine stete und unwandelbare Zielsetzung, an deren Kräftigung Ungarn stets treu mitarbeiten werde. Das Dreieck Rom—Berlin—Budapest kann für die großen Aufgaben der Gesundung Osteuropas und ganz Europas noch von entscheidender Wichtigkeit sein.**

Klirrender Frost in Europa

Sogar in Italien und Frankreich bis zu —15 Grad Celsius gemessen

Warschau. Der starke Frost, der jetzt in Nordostpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Züge kommen meist mit großen Verspätungen an. Das Elektrizitätswerk in Wilna wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Wilna, Warschau, Lodz und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwere und zum Teil tödliche Erfrierungen davon.

Starke Kälte auch in Frankreich

Paris. Die Kältewelle, die augenblicklich über ganz Europa hinweggeht, und die in Frankreich zu einem seit über zehn Jahren nicht beobachteten Tiefstand des Thermometers geführt hat, wird von Tag zu Tag fühlbarer. Während das Thermometer am Sonntag in Paris auf zunächst minus 6 Grad und dann in den Abendstunden auf minus 9 Grad gesunken war, verzeichnet man in den frühen Morgenstunden des Montags in den Pariser Außenbezirken bereits minus 14 Grad. Auf der Seine macht sich seit der letzten Nacht der erste Anfang von Eis bemerkbar. Aus Paris und der Provinz werden verschiedene Gehirnschläge gemeldet, die auf die strenge Kälte zurückzuführen sind, an die der Franzose nicht gewöhnt ist.

Temperatursturz von +20 auf —5 Grad Celsius

Mailand. Die Ausläufer der Kältewelle, die sich von Osten her über Mitteleuropa ergießt, machen sich nun auch in Norditalien bemerkbar. So sank das Quecksilber in Mailand unter den Nullstrich. In Udine wurden fünf Grad Kälte gemessen, in Tarvis zeigte das Thermometer 7 Grad Kälte, und aus den Alpentälern Friauls werden sogar 15 Grad unter Null gemeldet. **In Udine starb ein Mann infolge des plötzlichen Kälteeinbruchs.** In Triest zeigte das Thermometer innerhalb von 24 Stunden einen **Temperatursturz von plus 20 auf minus 5 Grad an**, während ein Sturm von 60 Km.-Std. Geschwindigkeit über die Stadt hinwegfegte.

Tragisches Flugzeugunglück in Italien

Rom. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 15. Dezember ein Militärflugzeug aus Forli mit vier Mann Besatzung bei Cesena so unglücklich abgestürzt, daß es drei Kinder unter sich begrub. **Die Kinder und die Besatzung sind ums Leben gekommen.**

Er sollte aus dem Gefängnis befreit werden

Vor dem Posener Bezirksgericht begann ein Prozeß gegen den Ukrainer Michal Kuspis und seine Helfer Piotr Zaborowski, Jan Jóżwik, Wincenty Kujawski und Janina Kujawska. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, eine Befreiung des zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Ukrainers Stefan Bandera, eines der wegen der Ermordung des Ministers Pieracki verurteilten Ukrainer, aus dem Wronker Zuchthaus vorbereitet zu haben. Einer der Helfer Kujawskis, der Chauffeur Milka, hatte der Polizei von dem Plan Anzeige erstattet.

Ein neuer Opel

Das Rüsselsheimer Werk der Adam-Opel-AG hat einen neuen PKW, den „Kapitän" herausgebracht, der bestimmt ist, den „Super 6" zu ersetzen. Nach den Werksangaben hat dieser neue Personenkraftwagen folgende Hauptmerkmale: Ganzstahlkarosserie, Radstand 5 Zentimeter länger als beim „Super 6", größere Breite — bei den Vordersitzen um 6,5, bei den Hintersitzen um 8 Zentimeter — 2,5 Liter, 55 PS-Sechszylinder-Motor, Opel-Fallstromvergaser, Oeldruckbremse, neuer Torsionsstabilisator an der Vorderachse, synchronisierte Fahrgänge. Die Dauergeschwindigkeit wird mit 112 Stundenkilometer, die Spitzengeschwindigkeit mit 126 Stundenkilometer angegeben.

Großfeuer im Utrechter Zentralbahnhof

Amsterdam. In der Nacht zum Sonntag brach im Zentralbahnhof von Utrecht, das den wichtigsten Knotenpunkt des holländischen Eisenbahnnetzes bildet, ein Großfeuer aus. Angefacht durch starken Ostwind, breiteten sich die Flammen schnell im Obergeschoß des Bahnhofsgebäudes aus, in dem verschiedene Büroräume untergebracht sind. Im Zusammenhang mit dem Brand mußte der elektrische Strom abgestellt werden, so daß die zahlreichen elektrischen Züge nicht mehr verkehren konnten, was eine starke Beeinträchtigung der Bahnverbindungen mit sich brachte.

Das Schadenfeuer hat das Bahnhofsgebäude fast völlig vernichtet, doch haben die Gleisanlagen nicht gelitten. Personenschäden sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist der Sachschaden bedeutend. Am Sonntagmittag war die Gefahr endgültig gebannt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

Kein außerordentlicher Skikongreß

Der Präsident des Internationalen Skiverden. Die Ski-Weltmeisterschaften seien für das daß die verschiedenen Wünsche auf Abhaltung eines außerordentlichen Skikongresses gelegentlich der Weltmeisterschaften in Zakopane einer wirklichen Grundlage entbehren. Es stehe fest, daß die Ski-Weltmeisterschaften 1940 in Norwegen, die Olympischen Winterspiele des gleichen Jahres in St. Moritz abgehalten würden. Die Ski-Weltmeiasterschaften seien für das gleiche Jahr nur deshalb vergeben worden, weil olympische Skiprüfungen wegen der gegensätzlichen Auffassungen zwischen J. O. K. und F. J. S. nicht möglich sein. Wolle man St. Moritz olympische Skiprüfungen jetzt zuerkennen, so würde man damit die norwegischen Veranstalter der Weltmeisterschaften, die bereits erhebliche finanzielle Opfer gebracht haben, schädigen. Außerdem habe der Schweizerische Skiverband in dieser Angelegenheit eine unmißverständliche Haltung dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er in der Skilehrerfrage seinen bisherigen Standpunkt erneut bestätigt und außerdem erklärt habe, daß er seine Zustimmung zu sogenannten Ski-Demonstrationen gelegentlich der Winterspiele in St. Moritz nicht erteilen werde.

Italien bleibt im Mitropa-Pokal

Nur noch acht Mannschaften beteiligt

Unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Coppola hielt der Ausschuß für den Mitropa-Pokal-Wettbewerb der Fußball-Vereinsmannschaften in Bukarest eine Tagung ab, der man allgemein mit großer Spannung entgegensah, weil die Möglichkeit bestand, daß dieser Wettbewerb aufgelöst werden würde. Coppola legte den Standpunkt des italienischen Verbandes dar und erklärte, daß Italien nur unter der Bedingung weiterhin teilnehmen werde, daß die Zahl der Teilnehmer eine starke Einschränkung erfahre. Die Vertreter Ungarns und der Tschecho-Slowakei schlossen sich diesem Standpunkt an. Es wurde beschlossen, in Zukunft statt 16 nur noch 8 Mannschaften zuzulassen. Italien, Ungarn und die Tschecho-Slowakei werden mit je zwei, Rumänien und Jugoslawien mit je einer Mannschaft vertreten sein.

Mills muß warten

Das dritte Tausend wurde nicht voll

Trotz der Kälte war auch am Goldenen Sonntag Berlins Trabrenngemeinde fast vollzählig in Mariendorf erschienen, spannte Charlie Mills doch eigens den Rekordtraber Probst an, um ganz sicher das dritte Tausend seiner Erfolge vollzumachen. Aber auch ein Probst kann nicht mehr als sein Bestes geben, der großartige Hengst scheiterte eben an der unmöglichen Aufgabe, im Sonnenwend-Preis an seine Gegner bis zu 160 Meter Vorgaben zu leisten. Mills versuchte es dann im Rauhnachts-Rennen mit Mario, der nach langem Kampf zu gewinnen schien. Ein Rennbahnbediensteter trug schon den goldenen Lorbeerkranz herbei, da erschien Agathe neben Mario und schlug den Hengst um einen Kopf. Es war wieder nichts mit dem 3000. Sieg, und Ch. Mills verzichtete daraufhin verärgert auf weitere Starts an diesem Tage.

Tommy Farr verlor nach Punkten

Der neuerliche Versuch des Engländers Farr, Anschluß an die Spitzenklasse im Schwergewicht zu erlangen, ist gescheitert. Im Madison Square Garden zu New York wurde der einstige Meister des Britischen Weltreiches, der von seiner Landesbehörde wegen Kontraktbruchs suspendiert ist, von dem 23jährigen Kalifornier Lou Nova überzeugend nach Punkten geschlagen. Nach diesem Siege darf man auf die Weiterentwicklung von Lou Nova gespannt sein. Nova ist vor zwei Jahren Berufsboxer geworden und hat seither von seinen 25 Kämpfen nur einen, gegen den Exweltmeister Rosenbloom, verloren. 13 Kämpfe gewann er durch k. o., wobei er u. a. auch Gunnar Bärlund in 7 Runden besiegte.

Elektra schlug den Handballmeister der Schweiz

Der Handballmeister der Schweiz, Graßhoppers-Zürich, stellte sich am Sonntag in Berlin vor und war Gast des S. V. Elektra. Die Schweizer hinterließen den erwarteten guten Eindruck, konnten die Niederlage aber doch nicht abwenden. Mit 7:3 (2:3) verließ Elektra als Sieger den Kampfplatz. Nach der Pause machte es sich stark bemerkbar, daß die Gäste sich zu sehr eingesetzt hatten. sie fielen jetzt ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Für Elektra war es nun nicht schwer, noch fünf Tore zu schießen.

Turniersieg der deutschen Boxer

Ein Jubiläumsgeschenk an den Klub

jr. Ein voller sportlicher Erfolg wurde das gut organisierte **Drei-Klub-Turnier**, das der DSC in erfreulicher Kameradschaft mit **Sokół** und **KPW** am Sonnabend und Sonntag veranstaltete. Der Klub, der in diesen Tagen auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblickt, kann das Turnier als ein schönes Jubiläumsgeschenk ansehen, das ihm seine Boxer darbringen, die nun wieder im Kommen sind. Das haben sie ihrem famosen Trainer Arski und dem eigenen Arbeitseifer zu verdanken. **Die Posener Boxgruppe der Deutschen besitzt etliche Vertreter, die gutes technisches Können mit prächtigem Kampfgeist paaren.** Das gilt namentlich von den „leichtesten" Kämpen, unter denen besonders die drei Turniersieger zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Das interessante Turnier, das fast durchweg spannende Kämpfe brachte, wurde in der Weise ausgetragen, daß die Gewinner und Verlierer des Vorabends am zweiten Tage um die endgültige Rangordnung stritten. Die Turniersieger erhielten vom Klubvorsitzenden silberne Plaketten in Mahagoni-Fassung; wer den zweiten oder dritten Platz belegt hatte, bekam ein Diplom. Dreimal waren es DSC-Boxer, die Plaketten bekamen; zweimal stellte „Sokół" den Sieger. In der Gesamtwertung siegte der Klub ganz überlegen.

Der Verlauf der Kämpfe

Im Papiergewicht trug der DSC-Boxer Müller, der das rechte Kämpferherz mitbrachte, den Turniersieg davon. Am Sonnabend wurde Narożny-Sokół von ihm klar nach Punkten geschlagen, während Hans Stark-DSC, der Gewinner des zweiten Preises, mit Sander-KPW schwere Arbeit hatte und nur knapp nach Punkten gewann. Die beiden Klubkameraden standen sich am Sonntag im entscheidenden Treffen gegenüber und zeigten weit vorgeschrittenes Können, das jedem Boxfreund wahre Freude machte. In der ersten Runde war noch Stark im Vorteil, aber in der Mittelrunde holte Müller alles auf, um sich dann in der letzten Runde **durch schlagfertigen Endspurt Sieg und Plakette zu sichern.** Den dritten Platz belegte Sander-KPW, der seinem Turniergegner Narożny derart zusetzte, daß der Ringrichter den ungleichen Kampf am Schluß der zweiten Runde mit dem Gongschlag abbrach.

Für das **Bantamgewicht** waren Thomke und Georg Wacker vom DSC und die beiden Sokół-Boxer Wolny und Bober genannt worden. Sieger wurde Wacker, der mit Bober **nicht lange fackelte** und ihn schon in der ersten Runde entscheidend schlug. Sein Schlußkampf mit Wolny kam leider nicht zustande, womit ein Treffen ausfiel, das mit Spannung erwartet worden war. Den dritten Platz in dieser Gewichtsklasse belegte Bober, der den schwachen und unsauber boxenden Thomke, der am Sonnabend gegen Wolny durch technischen Knockout in der zweiten Runde verloren hatte, klar nach Punkten schlug, wenngleich er selbst recht wenig zeigte.

Das **Fliegengewicht** wurde von den beiden DSC-Boxern Tiller und Walkowiak sowie Łabużek-KPW und Witkowski-Sokół bestritten. Tiller verlor seine Begegnung gegen den KPW-Vertreter knapp nach Punkten, obwohl er manchmal gut dreinfuhr. Walkowiak, der **als ein großes Talent anzusprechen** ist, beherrschte die Begegnung mit Witkowski im Nahkampf wie auf die Distanz. Als hoher Punktsieger des Sonnabend-Treffens stieß er am Sonntag auf Łabużek, der sich tapfer hielt, bis ihn in der zweiten Runde ein Volltreffer erwischte und **für die Zeit zu Boden zwang.** Witkowski konnte sich gegen Tiller trotz größerer Reichweite nicht durchsetzen und überließ seinem Gegner, dessen Schläge genauer waren, einen einwandfreien Punktsieg.

Den Sieger in den Begegnungen der **Federgewichtler** stellte Sokół mit Melerowicz, der am Vorabend einen **denkbar knappen Sieg** über Bulczyński-KPW davontrug und am Sonntag gegen den zähen Rohde nur durch eine gute Schlußrunde gewann. Stachowiak-Sokół, der im Vorkampfe gegen Rohde mit geringem Vorsprung des Deutschen verloren hatte, trat gegen Bulczyński mit Uebergewicht an, so daß dieser den dritten Platz belegte.

Einen weiteren Turniersieger stellte Sokół im **Weltergewicht**, das in der Schlußbegegnung den wendigen Lekier-Sokół und Georg Stark zusammenbrachte. Der Deutsche, der sich zunächst gut hielt, ließ zum Schluß nach und verlor nach Punkten. Den dritten Platz belegte Springer-Sokół vor Kozik-DSC, der durch zu einseitiges Boxen von vornherein alle Chancen aus der Hand gab. Am Vorabend waren Kozik von Lekier und Springer von Stark nach Punkten besiegt worden.

Ein guter Ring- und Punktrichter der Schlußkämpfe am Sonntag, denen u. a. auch Attaché Vogt vom Deutschen Generalkonsulat beiwohnte, war Kazimierz Derda, der mit Umsicht und Entschiedenheit seines Amtes waltete.



Herrlicher Quersprung im Neuschnee

Die erwarteten Erfolge der Favoriten

Warta und HCP gewannen ihre Titelkämpfe

Gestern kamen die ersten Begegnungen der Schlußrunde um die Boxmannschafts-Meisterschaft von Polen zum Austrag. In Posen trafen sich **HCP** und **Goplania-Inowrocław**. Die Gäste, die ihre Punkte allein durch Remis-Entscheidungen erzielten, waren den Posenern klar unterlegen, aber das Ergebnis 13:3 war doch etwas zu hoch. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Resultate: Stempniewicz-HCP erzielte ein Remis gegen Tad. Łada, Lischka gewann gegen Lucj. Łada, Walkowiak-HCP siegte über Rogowski, Szymczak hatte es schwer, Martysiak-Gopl. auszupunkten. Sobczak und Niemczyk trennten sich unentschieden, ebenso Błaszczyk und Pierard. Szulczyński schlug Zieliński und Klimecki siegte über Leśniak.

Die Posener Warta siegte in Lemberg über die dortige Lechia 10:6. Die einzelnen Begegnungen brachten folgende Ergebnisse: Olbert-Lechia bekam die Punkte ohne Kampf, da sein Gegner Krakowski vom Arzt nicht zugelassen wurde, Koziołek schlug Łysy nach Punkten, einen weiteren Punktsieg erzielte Skalecki-Warta über Górecki und Ratajczak über Sidelnikow. Jarecki besiegte Schmidt durch technischen Knockout in der zweiten Runde. Die Begegnungen im Mittel- und Halbschwergewicht wurden von den Lembergern Podkowicz und Baranowski gegen Wyrzykiewicz und Gniot nach Punkten gewonnen. Im Schwergewicht siegte Białkowski-Warta über Szkwarkowski nach Punkten.

Kattowitzer Eishockey-Turnier hat begonnen

Berlin und Wien wurden geschlagen

In Kattowitz begann am Sonntag das angekündigte Vier-Städte-Turnier, das in letzter Minute noch eine Umbesetzung erfuhr. Für Lemberg sprang nämlich die stärkere Krakauer Städtemannschaft ein, die auch gleich das erste Treffen des Turniers gegen die Berliner Vertretung, die mit Jaenecke am Platze war, austrug. Trotz der heftigen Kälte hatten sich mehr als 1000 Zuschauer eingefunden. Sie erlebten einen spannenden Kampf, der von den Krakauern 4:1 gewonnen wurde. Im ersten Spieldrittel waren die Berliner zunächst überlegen, mußten sich aber zwei Durchbruchstore gefallen lassen. Im zweiten Drittel erhöhte Krakau auf 3:0; im Schlußdrittel unternahmen die Berliner sehr energische Angriffe, die aber nur das Ehrentor brachten, da Krakau mit allen verfügbaren Kräften verteidigte. In den letzten Minuten fiel noch der vierte Treffer für Krakau.

Die zweite Begegnung wurde zwischen Kattowitz und Wien zum Austrag gebracht. Die Kattowitzer Mannschaft trug einen hohen Sieg von 8:3 davon. Dieser Sieg konnte nach dem Verlauf des ersten Spieldrittels nicht vermutet werden, da die Wiener 2:1 in Führung gingen. Das zweite Drittel stand im Zeichen eines mehr ausgeglichenen Spiels und vor Beginn des Schlußdrittels stand es 4:3 für Kattowitz. Dann aber beherrschten die Kattowitzer vollkommen das Spiel und erzielten noch vier Treffer.

Heute und morgen werden die übrigen Spiele des Turniers zum Austrag gebracht.

Pariser Radrennen

Im Mittelpunkt der Pariser Sonntagsradrennen stand das erste Amateurtreffen England—Frankreich—Italien, das sich aus drei Wettbewerben zusammensetzte. Das Fliegertreffen gewann Astolfi-Italien gegen Maxfield-England, im Verfolgungsrennen siegte Flemming-England vor Overberge-Frankreich und Pedrari-Italien, und das 10-Km.-Rennen hinter kleinen Motoren holte sich Galle-Frankreich in 10:46,8 gegen Vanni-Italien. Eine Gesamtwertung wurde nicht bekanntgegeben; errechnet man eine solche, so würde Frankreich mit 13 Punkten gegen Italien mit 12 und England mit 8 Punkten gewonnen haben.

Frankreich hoch geschlagen

Bei sehr kaltem Wetter und leichtem Schneetreiben wurde am Sonntag in Zürich der Eishockey-Länderkampf Schweiz gegen Frankreich ausgetragen. Die Gäste hatten eine recht mittelmäßige Mannschaft zur Stelle, so daß die Schweizer, die zum Schluß verhalten spielten und Nachwuchskräfte ausprobierten, mit 11:0 (6:0, 2:0, 3:0) gewannen.

Besiegte Spitzenreiter

Einige recht unerwartete Ergebnisse zeitigte die am Sonnabend gespielte Meisterschaftsrunde in England. In der ersten Liga wurden die beiden Spitzenreiter Derby County und Everton auf ihren eigenen Plätzen von Middlesbrough bzw. Charlton Athletic geschlagen, und beide Male lautete das Ergebnis 4:1 für die besuchenden Vereine. Trotz der Niederlagen bleiben aber Derby County mit 29 und Everton mit 27 Punkten weiter an der Spitze der Tabelle, in der sich nunmehr Liverpool mit 23 Punkten an die dritte Stelle gearbeitet hat. Dem Tabellenletzten Huddersfield Town glückte ein 3:0-Erfolg über den Pokalmeister Preston Northend.

Minerva führt

Der knochenharte Boden muß zum Teil der Grund dafür sein, daß im Fußballgau Brandenburg am Sonntag die Berechnungen gründlich über den Haufen geworfen wurden. Nahezu alle Favoritenmannschaften mußten Verlustpunkte in Kauf nehmen, vor allem „Hertha". Die Mannen vom Gesundbrunnen wurden von „Friesen" mit 2:1 geschlagen. Der größte Gegenspieler Herthas, „Minerva", kämpfte mit dem BSV. 92 unentschieden. 2:2 (0:1) lautete das Ergebnis, das Minerva die Tabellenführung brachte. Blau-Weiß mußte mit 1:3 (0:1) die Punkte an Union-Oberschöneweide abgeben; Tennis-Borussia verlor auf eigenem Platz gegen Brandenburg mit 2:3 (1:0), während „Elektra" mit 2:1 „Wacker" schlagen konnte.

Sport in Kürze

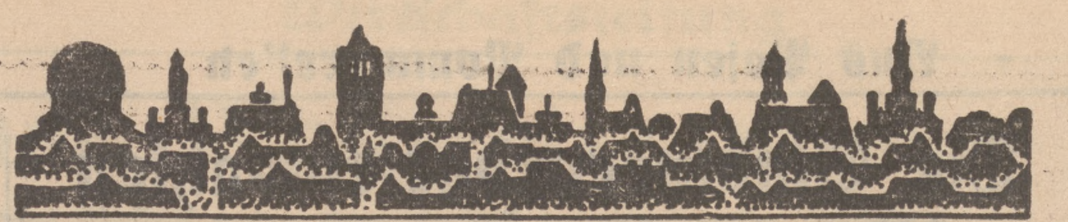
400 Skiläufer beteiligten sich trotz grimmiger Kälte am „Sudeten-Befreiungslauf". Die Tagesbestzeit lief dabei der SA-Scharf. Ewald Scherbaum. Konrad Henlein nahm die Preisverteilung in Harrachsdorf vor.

Das Billard-Ländertreffen zwischen Deutschland und Belgien um den Glorieux-Pokal wurde von den Belgiern 19:11 gewonnen; die Sieger stoßen jetzt auf den Titelverteidiger Frankreich.

Die Netzballmeisterschaft des Posener Bezirks gewann KPW bei den Frauen wie Männern, ohne ein einziges Treffen zu verspielen.

Ein Trainingsspiel der polnischen Länderelf gegen Schlesien brachte einen 3:2-Sieg der Schlesier.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Montag, den 19. Dezember

Wettervorhersage für Dienstag, 20. Dezemb.: Wechselnd wolkig oder bedeckt und nur vereinzelt aufheiternd; zeitweise leichte Schneefälle. Bei Anhalten östlicher Winde Temperaturen zwischen 15 und 18 Grad unter Null.

Teatr Wielki

Montag: „Glückliche Reise" (Geschl. Vorst.)
Dienstag: „Glückliche Reise" (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „Tiefland" (Gastspiel Wanda Wermińska)

Kinos:

Apollo: „Herren aus der Gesellschaft" (Engl.)
Gwiazda: „Weißer Schmetterling"
Metropolis: „24 Stunden Liebe" (Engl.)
Nowe: „Fluch der Vergangenheit" (Engl.)
Słońce: „Glückskinder" (Deutsch)
Stolce: 5 und 7 Uhr: „Tom Sawyers Erlebnisse"; 9 Uhr: „Ihr geliebter Junge" (Engl.)
Wilsona: „Unter vier Augen" (Engl.)

„Rotkäppchen" noch einmal

Am Mittwoch, 21. Dezember, finden zwei weitere Vorstellungen des Märchen-Lustspiels „Rotkäppchen" statt. Die erste Vorstellung beginnt wieder um 15.30, die zweite um 17.30 Uhr. Der Kartenvorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am morgigen Dienstag in der Evgl. Vereinsbuchhandlung. Die Eintrittspreise sind ermäßigt. Stammsitze haben keine Gültigkeit.

Es sei noch bemerkt, daß die Mittwoch-Vorstellungen wegen Raumschwierigkeiten die letzten sind.

Der „Goldene Sonntag", der stets ein Großkampftag der Kaufmannschaft ist, litt diesmal stark unter der empfindlich kalten Witterung, die viele Käufer aus der Provinz abgeschreckt hatte. So dürften nur von wenigen Geschäftsinhabern zufriedenstellende Verkaufsergebnisse erzielt worden sein.

Zwei Erfrierungsfälle hatte die Rettungsbereitschaft am Sonnabend zu behandeln. Den Personen, zu denen sie gerufen wurde, waren die Ohren abgefroren.

Geschäftliche Mitteilungen

Cognac-Export aus Posen

Das Interesse für polnischen Cognac im Auslande ist von Jahr zu Jahr größer. So wurde zum Beispiel in letzter Zeit ein größerer Posten „Saumon-Jubilat" — Erzeugnis der Hartwig Kantorowicz S.A. in Poznań — nach den USA. ausgeführt. Die Ausfuhr wird durch die niedrigen Preise erleichtert, da die Firma Hartwig Kantorowicz französische Weine in eigenen Brennereien verarbeitet, wodurch geringe Unkosten entstehen. Zu erwähnen wäre noch, daß der feine Geschmack anderer Spezialitäten der Firma, wie: Wiśniówka Złota, Jarzębiak, Monastique, Mandarin u. a., infolge Verwendung von Cognac entsteht. Der beste Rohstoff, langjährige Praxis und sorgfältige Verarbeitung garantieren für die Güte der Hartwig-Kantorowicz-Erzeugnisse. R. 1379.

Beratungen der Kreissynode

Zusammenstehen im Glauben der Väter

Die Kreissynode des Kirchenkreises Posen I tagte am Donnerstag im kleinen Saal des Evgl. Vereinshauses in Posen unter Vorsitz ihres Superintendenten D. Rhode.

Nach einer von Pfarrer Schwerdtfeger-Posen gehaltenen Andacht über 1. Tim. 2,8 eröffnete der von schwerer Krankheit genesene Vorsitzende in alter Frische die Synode und gedachte der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Synodalen Glätzner und Dalbkermeier, zu deren Gedenken sich die Synodalen von ihren Plätzen erhoben. Nach Verpflichtung der neu eingetretenen Synodalen und Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses erstattete der Vorsitzende selbst den Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Kirchenkreises. Schwer liegt die Schulnot, schwerer noch die Existenznot, vor allem durch die Auswirkung des Grenzzonen-Gesetzes, über der Jugend unserer Volksgruppe und gefährdet damit auch den Bestand unserer Heimatkirche, die als Diasporakirche ohnedies schwer genug um ihr Dasein zu ringen hat. Besondere Erwähnung fand in diesem Zusammenhang die Gefahr der konfessionellen Mischehe und die Schwierigkeit der Erhaltung einer übergroßen Zahl von Friedhöfen für die klein und zahlungsschwach gewordenen Gemeinden. Aber gerade an der Treue, mit der die Gemeinden über die Erhaltung der Grabstätten ihrer Väter und Vorväter wachen, ist auch wieder mit freudiger Dankbarkeit festzustellen, was gemeinsames Zusammenstehen im Glauben der Väter vermag. Möge diese Haltung in den Gemeinden und der Wille zur Mitarbeit in ihrer Jugend sich weiter stärken. Die Bibellese mit Wochenspruch, Lied, Gebet und kurzen Texterläuterungen für die Hausandacht und das Gemeindeblatt „Glaube und Heimat" können als willkommene Hilfe im Gemeindeleben nur dankbar begrüßt werden.

Zu Beginn der Aussprache über den Ephoralbericht sprach Synodaler Herbrechtsmeyer im Namen der Synode dem Vorsitzenden Superintendent D. Rhode herzliche Segenswünsche zu seinem 70. Geburtstage aus. Nach einer kürzeren Aussprache über den Ephoralbericht hielt Pfarrer Brummack seinen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde". Taufe und Abendmahl sind weder „stimmungsvolle feierliche Handlungen" einer „evangelischen Mystik" noch Winkelangelegenheiten der Kirche, sondern sie treten als sichtbares Wort ergänzend und dieses erhörend zum gehörten Worte Gottes. Beides aber, Wort und Sakrament, bilden nur eine zentrale Einheit. Die Reformatoren sahen so im Abendmahl ein unaufgebbares Stück jeden Gottesdienstes und Luther nahm es bewußt in seine „deutsche Messe" und damit in den evangelischen Hauptgottesdienst hinein. Unsere evangelischen Gemeinden werden sich darauf wie auf die ganz zentrale Stellung des Taufsakramentes erneut zu besinnen haben und dem Sakrament in Gottesdienst und Gemeindeordnung den Platz einräumen müssen, der ihm gebührt. Den Ergänzungsvortrag zu den Ausführungen von Pastor Brummack hielt Pfarrer Dr. Gerber-Jerzykowo. Ein Auszug von Leitsätzen aus beiden ins Zentrale evangelischen Glaubens vorstoßenden Vorträgen, deren Thema Vorlage des Evangelischen Konsistoriums Posen für sämtliche Kreissynoden ist, wird die Gemeindekirchenräte der Posener Diözese noch eingehend beschäftigen. Als Synodalabgeordnete für die Landessynode des Jahres 1939 wurden die Synodalen D. Rhode, Gewiese, Kartmann, von Treskow und Blümel, als Vertreter die Synodalen Zellmann, v. Beyme, Hoffmann, Baumgart und Lic. Kienitz gewählt. Den ausführlichen Kassenbericht hielt wie in den Vorjahren Synodaler Stephan. Der Vorsitzende schloß gegen 2 Uhr die Synode mit Gebet. pz.

Weihnachten, das Fest der Freude!

Vergeßt die Notleidenden nicht! Sie sollen keine traurigen Weihnachten haben! Opfert für die Weihnachts-Sammlung der Deutschen Nothilfe!



Schulschließung bei Frost

Angesichts des herrschenden Frostes erinnert das Kultusministerium daran, daß die Schulleiter ermächtigt sind, bei einer Kälte von mehr als 15 Grad Celsius, bei starken Schneefällen oder heftigen Winden, selbst bei einem Frost von weniger als 15 Grad die Schulen zu schließen oder die Schüler vom Schulunterricht zu befreien. Bei Schulschließungen sind auch Länge des Schulweges, Verkehrsmittel und der Grad der Kinderversorgung mit Schuhzeug und warmer Kleidung zu berücksichtigen. Wenn eine Schulschließung erfolgt, darf trotzdem die Speisung von Kindern, die sich in der Schule einfinden, nicht unterbrochen werden.

Film-Besprechungen

Apollo: „Herren aus der Gesellschaft"

Der Sohn eines englischen Großkaufmanns ist gezwungen, eine reiche Frau zu heiraten, um das Geschäft seines Vaters, der kurz vor dem Konkurs steht, zu retten. Doch die Frau, die er sich als „Sanierungsobjekt" ausgesucht hat, befindet sich — wovon er natürlich nichts weiß — in einer ähnlichen Lage, da sie sich nur noch durch eine reiche Heirat vor ihren Gläubigern retten kann. Jedenfalls entstehen nun aus diesen beiderseitigen Vorspiegelungen falscher Tatsachen, teils komische, teils peinliche Situationen, bis schließlich ein lebenslustiger Bruder des Heiratskandidaten zufällig den wahren Sachverhalt erfährt und die „Geldheirat" verhindert.

Dieser amerikanische Film ist das letzte vollständige Werk der platinblonden Jean Harlow, die leider allzu früh durch den unerbittlichen Tod mitten aus ihrem Filmschaffen herausgerissen wurde. Ihr zur Seite steht diesmal Robert Taylor, einer der besten Filmschauspieler in USA., der humorvoll und mit echt amerikanischem Schwung seine Rolle meistert. Das Ganze ist eine unterhaltsame Episode aus der Jetztzeit, wobei die sogenannte „Gesellschaft" einer kritischen Betrachtung unterzogen wird.

Deutsche Bühne Posen Rotkäppchen

Ein Kindermärchen-Lustspiel in 3 Bildern von Robert Bürkner

Lieber Dieter! Am Sonnabend durfte ich ins Kindermärchen gehen. Die Deutsche Bühne, die jetzt im Evangelischen Vereinshaus spielt, hatte ein Lustspiel von Robert Bürkner aufgeführt. (Die Spielleitung hatte Günther Reissert und die Bühnenbilder hat Robert Jaretzky angefertigt.) Woher ich das alles weiß? Nun, es steht doch auf dem Programm gedruckt. Alle Plätze waren ausverkauft, und eine Menge Kinder waren da, die alle schon vorher unruhig waren, denn sie waren alle so ungeduldig und warteten auf das, was kommen sollte. Ein kleiner Junge hat zuerst vor Angst geweint, aber dann beruhigte er sich, und als schließlich das Stück zu Ende war, fing er wieder an zu heulen, bloß weil es ihm so gefallen hatte. Er wollte gar nicht mehr nach Hause gehen.

Zuerst gab es einen starken Glockenton, und dann fing die Hauskapelle auf dem Klavier, zwei Geigen und einer Ziehharmonika zu spielen an. Die Vogelhochzeit heißt das Stück, wir singen es auch immer zu Hause, wenn der Vati mal Klavier spielt. Aber dann ging es los. Als der Vorhang aufging, war zuerst die Stube zu sehen, in der die Mutter von Rotkäppchen sich aufhält. Rotkäppchen kommt sehr bald und gratuliert der Mutter zum Geburtstag. Dann kommt ein schöner Förster mit einem Gewehr und einem Bart, so wie ich mir die wirklichen Förster vorstelle. Der bringt auch Geburtstagsgrüße mit und zwei Flaschen Wein. Während sie noch so reden, kommt ein ulkiger Mann mit einem dicken Bauch, das ist der Müller. Er trägt einen Napfkuchen, mit Zucker bestreut, und spricht immerzu in Sprichworten, wie: „Not lehrt beten", „Not kennt kein Gebot", „Morgenstunde hat Gold im Munde", und so mancherlei anderes noch. Dabei ist er immer müde, er muß immerzu gähnen, weil ihm das Schlafen so viel Spaß macht. Sogar wenn er stehen muß, schläft er ein, wie die Pferde. Er ist aber sehr lustig, und man muß über ihn sehr lachen. Noch viel ulkiger, das heißt beinahe glaube ich, beide sind egal ulkig, ist der Schneider. Wie haben wir gelacht, als er sagte, daß er für seine Frau die Kartoffeln schälen und die Kinderwäsche waschen muß, obwohl er doch ein Großneffe vom „tapferen Schneiderlein" ist. Er spricht immer von etwas anderem als man denkt. Wenn man glaubt, es ist der Fingerhut, dann meint er den Wolf, und wenn er vom Onkel spricht, dann glaubt man, er meint den Fingerhut.

Aber dann geht die Geschichte mit dem Wolf los, und da haben immer der müde Müller und der tapfere Schneider die größte Angst. Bloß der Förster, der fürchtet sich nicht, denn er hat ja auch ein geladenes Gewehr. Als Rotkäppchen nun zur Großmutter in den Wald geht — in ihrem Körbchen hat sie Kuchen und Wein —, da hat die Mutter schließlich große Sorge, da der Wolf dem Kinde etwas antun könnte. Schließlich bewaffnet der Förster den Müller und den Schneider mit einer Nudelkulle und einem Feuerhaken, und dann kann der Krieg gegen den Wolf anfangen.

Mensch! Du hast keine Ahnung, wie das dann noch lustig wird! Erst noch nicht, wenn der Wolf kommt und mit seiner lauten Stimme spricht, daß man eine Gänsehaut kriegen kann. Im zweiten Bilde ist der Wald zu sehen, in dem der Wolf haust, und man hört die Vögel singen und den Kuckuck rufen. Wie mag das bloß gemacht werden, weil das so natürlich klingt? Aber dann kommen Jäger, Schneider und Müller, sie haben zuerst Mut, solange der Wolf noch nicht zu sehen ist, aber sowie er heult, behält bloß der Jäger den Mut, die beiden anderen wollen immer gleich ausrücken und fürchten sich sehr.

Ich kann Dir alles auch nicht so erzählen, denn Du mußt eigentlich Deinen Vati bitten, daß er Dir auch eine Eintrittskarte kauft, damit Du Dir das Stück ansehen kannst. Zum Schluß, im dritten Bild, spielt dann das Stück bei der Großmutter im Zimmer, die im Bett liegt und in einem Buch liest. Schließlich kommt der Wolf, und der frißt sie auf. Das Rotkäppchen wird vom Wolf als Kompott aufgefressen, weil es ihm so gut schmeckt. Der Wolf hat überhaupt geschwindelt, denn er sagt dem Rotkäppchen, daß er bloß Radieschen und Mohrrüben und zum Sonntag eine saure Gurke frißt. Aber das ist gar nicht wahr. Ich wollte schon laut schreien: „Rotkäppchen, glaub das dem Gauner nicht!", aber ich hab mich noch im letzten Augenblick besonnen, denn ich dachte mir, daß sie es schon noch merken wird.

Wie lustig das dann wird, kann ich Dir gar nicht beschreiben. Denn schließlich wird dann doch dem Wolf vom Jäger der Bauch aufgeschnitten, und mit „Hau ruck!" werden das Rotkäppchen und die Großmutter aus dem Bauch des Wolfes rausgeholt. Den Bauch füllen sie ihm mit einer Fußbank, dem Feuerhaken und der Nudelkulle, so daß er dann krepieren muß. Alle die Menschen, die mitgespielt haben, tanzen zum Schluß „Freut euch des Lebens". Wir haben alle fleißig mitgeklatscht und viel gelacht und ich wollte am liebsten zu Herrn Reissert hinter die Bühne gehen und ihr „Danke schön" sagen für das schöne Märchenspiel. Vielleicht tue ich es noch. Die Mutter sagte, ich soll nicht gleich hinter die Bühne gehen, denn die Schauspieler haben keine Zeit. Sie müßten sich schon für die zweite Aufführung vorbereiten, die eine Stunde später stattgefunden hat.

Mitgespielt haben folgende Personen (das weiß ich auch vom Programmzettel, auf dem alles draufgedruckt stand): Die Mutter war Lena Haberkorn, Rotkäppchen — Margarete Baar, Großmutter — Lotte Gärtner, Förster — Wilhelm Pfeiffer, Schneider — Günther Reissert, Müller — Franz Gürtler, und den Wolf spielte Gerhard Mehl. Alle waren natürlich, und ich habe alles geglaubt, so schön haben sie gespielt. Alle Posener Kinder müßten sich das Märchen anschauen; vielleicht sind alle Eltern so lieb und erlauben ihnen, daß sie die Deutsche Bühne besuchen. Es ist eine schöne Weihnachtsfreude.

Ich grüß Dich, lieber Dieter, als Dein alter Freund und Schulkamerad Hans Peter.

Leszno (Lissa)

eb. **Goldener Sonntag.** Allen bösen Voraussetzungen zum Trotz gestaltete der gestrige Goldene Sonntag für einen Teil unserer Lissaer Kaufmannschaft im allgemeinen doch noch gut. Vornehmlich war es die Bevölkerung der ländlichen Umgebung Lissas, die trotz des strengen Frostes den Weg in die Stadt nicht gescheut hatte, um ihre Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Auf den Straßen herrschte zwar nicht der rege Verkehr, wie wir ihn von vergangenen Goldenen Sonntagen gewöhnt sind, und es ist dies wohl auf die 15 Grad minus, die ununterbrochen das Thermometer anzeigte, zurückzuführen. Daß nicht nur „Sehleute" die Geschäfte „heimsuchten", sondern tatsächlich auch gekauft wurde, bestätigte eine Umfrage am gestrigen Abend bei der hiesigen Kaufmannschaft. Besonders gut waren die Umsätze in der Bekleidungs-, Kurzwaren-, Spielwaren-, Parfümerie- und Konfitürenbranche, zufriedenstellend in den Uhren- und Juwelenhandlungen, während andere Handelsunternehmen weniger beschäftigt waren. Es ist wohl zu erwarten, daß die letzten 6 Tage vor dem Fest für unsere Geschäftswelt noch einen flotten Umsatz bringen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde** hielt am 18. d. Mts. um 15 Uhr in der adventlich geschmückten Kirche eine Vorweihnachtsfeier ab. Nach einem Posaunenvorspiel und einem Liede zogen als Hirten und Engel verkleidete Kinder ein und brachten die Verkündigung der Geburt Christi sehr sinnig zur Darstellung. Mehrstimmige Lieder des Kirchenchors und Sprechchöre wiesen auf die Geburt des Heilands hin, und Pastor Dr. Hoffmann sprach über die Weissagungen von der Geburt des Heilands. Mit dem gemeinsam gesungenen Adventsliede: „Macht hoch die Tür" fand die schöne Feier ein Ende.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Evangel. Kirche.** Am letzten Sonntag, dem 4. Advent, konnte unsere evangelische Gemeinde ihren Gottesdienst nach über 20 Jahren wieder zum ersten Male in einem erwärmten Gotteshause abhalten. Dank der Opferfreudigkeit aller Gemeindeglieder ist es möglich geworden, in ganz kurzer Zeit die defekte Zentralheizung der Kirche wieder in Betrieb zu setzen. Die Wohltat der Wärme kam an dem ersten sehr kalten Sonntag in diesem Jahre den Gläubigen sehr zugute und wurde mit großer Dankbarkeit empfunden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Weihnachten naht.** Wie im vergangenen Jahr veranstaltet der Sing- und Volksspielkreis am zweiten Feiertag eine Weihnachtsfeier. Die Feier wird in diesem Jahr im Hotel Centralny (fr. Rejek) abgehalten.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Gesperrt ist ab Freitag, den 16. Dezember,** der Weg über die Warthebrücke zur Fähre für den Fahr- und Fußverkehr. Gefahren wird von jetzt ab über die Fähre in Neuzattum. Fußgänger benutzen den Weg zur Fähre über die ul. Tietza und Werder.

Die Stadtverordnetenwahlen

OZN schwach, die Nationale Partei gut abgeschnitten

Die Stadtverordnetenwahlen, die am gestrigen Sonntag in einer großen Zahl von Städten in Posen und Pommerellen durchgeführt wurden, scheinen den bisherigen Meldungen zufolge sehr erfolgreich für die Nationale Partei ausgefallen zu sein. Dagegen scheint das Lager der Nationalen Einigung fast überall sehr schlecht abgeschnitten zu haben. Nachstehend bringen wir die bis zur Drucklegung des Blattes vorliegenden Ergebnisse die aber teilweise noch nicht endgültig sind:

Ostrowo.

Die Wahlbeteiligung betrug gegen 70%. Die Nationale Partei erhielt 15 800 Stimmen und 11 Mandate, das OZN 10 300 Stimmen und 5 Mandate, die Arbeitspartei 9 400 Stimmen und 4 Mandate, die P.P.S. 8 900 Stimmen und 4 Mandate.

Schwersenz.

An der Wahl beteiligten sich 2 563 Personen, oder 75% der Wahlberechtigten. Inoffiziellen Meldungen zufolge erhält die Nationale Partei, 5 das OZN 4, die Arbeitspartei 3 Mandate.

Murowana-Goslin.

Von 1 455 Wahlberechtigten gaben 1 226 Personen ihre Stimme ab. Die Nationale Partei erhielt 2 058 Stimmen und 8 Mandate, das OZN 1 259 Stimmen und 4 Mandate.

Thorn.

Den bisherigen Berechnungen zufolge erlangte die Nationale Partei 20, das OZN 10, die Arbeitspartei 8 und die P.P.S. 6 Mandate.

Briesen.

Von 4 941 Wahlberechtigten gaben 3 746 Personen ihre Stimmen ab. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 80%. Die Nationale Partei erhielt 5 013 Stimmen und 7 Mandate, das OZN 3 847 Stimmen und 5 Mandate, die Arbeitspartei 2 999 Stimmen und 4 Mandate.

Zempelburg.

Auf einer Kompromißliste erlangten die Deutschen 4 Mandate.

Vandsburg.

Den Deutschen gelang es, 3 Mandate für sich zu sichern.

Kamin.

Auch hier konnten die Deutschen 3 Mandate erringen.

Neustadt (Weiherowo).

Die Deutschen erlangten 3 Mandate. Früher hatten sie 5 Mandate inne.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat Januar bzw. das erste Vierteljahr gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag „Posener Tageblatt".

Wer bar kauft — hilft dem Handwerker und Handelstreibenden!

Großer Ausbauplan Wreschens

Mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen Zloty

ü. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Soltysiak wurde hier eine Stadtverordnetensitzung abgehalten, auf der Ingenieur Skibiński aus Posen einen ausführlichen Vortrag über die technische und finanzielle Seite des großartigen Ausbauplanes für die Stadt Wreschen hielt. Der Plan enthält den Bau einer großen Verkehrsader, die den Kraftwagenverkehr zwischen Posen und Warschau durch Wreschen erleichtern soll sowie den einer zweiten Verkehrsstraße auf der Linie Gnesen—Ostrowo durch Wreschen; den Ausbau des Bahnhofgeländes zwecks Hebung des Eisenbahnverkehrs; einen besseren Fahrzeugverkehr zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhof; den Bau von neuen und Ausbau alter Straßen; den Bau eines Marktplatzes und von Haltestellen für Fahrzeuge, einer vierten Schule und zweier Vorschulen, einer Kirche, eines Gemeindehauses, mehrerer Wohnhäuser, eines Kinderheims, den Ausbau der augenblicklich stilliegenden Einrichtungen sowie die Anlage eines Friedhofs.

Dieser Plan soll innerhalb von 25 Jahren mit einem Kostenaufwand von 1 800 000 Zloty durchgeführt werden. In den ersten Jahren werden jährlich 60 000 Zloty erforderlich sein. Nach einer regen Aussprache über diesen Ausbauplan der Stadt stellte der Vorsitzende fest, daß die Stadt Wreschen die erste Stadt in Großpolen ist, die einen derartigen Plan besitzt. Was die Kosten betrifft, die jährlich aufgebracht werden müssen, ist auch dieser Punkt nicht gerade tragisch zu nehmen, denn wenn die Stadt allein jährlich etwa 100 000 Zloty für die Linderung der Arbeitslosigkeit aufbringen muß, dann ist die Summe von 60 000 Zloty verhältnismäßig gering. Dazu finden die Arbeitslosen für einige Jahre genügend Beschäftigung.

Ohne Widerspruch wurde darauf der Plan angenommen und dessen Durchführung von den Versammelten einstimmig beschlossen. Während der weiteren Beratungen wurde der von den Behörden bereits bestätigte Ausbauplan des nördlichen und südlichen Teiles der Stadt zur Kenntnis gegeben. Darauf wurde eine Anleihe in Höhe von 10 000 Zloty vom Kommunal-Hilfsanleihefonds für den Ausgleich des Budgets und den Schulbau genehmigt. Zum Schluß wurde der Dringlichkeitsantrag des Stadtverordneten Drabiński um eine einmalige Weihnachtszulage für die städtischen Beamten mit Stimmenmehrheit abgelehnt, da die Beamten selbst den Antrag stellen müßten.

Jarocin (Jarotschin)

× Der Goldene Sonntag war für die meisten Geschäftsleute unserer Stadt eine große Enttäuschung. Der erwartete große Zustrom der Landbevölkerung blieb infolge der strengen Kälte fast ganz aus, und auch die Stadtbewohner wagten sich kaum aus den Häusern.

× **Beseitigung der Lichtstörung.** Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr flammte das elektrische Licht wieder auf, nachdem die Stromzufuhr für die ganze Stadt seit Montag nachmittag vollständig unterbrochen war. Erst am Dienstag nachmittag konnte festgestellt werden, daß ein Hauptkabel, das das Werk mit einzelnen Transformatoren verbindet, an der Posener Chaussee durchgebrannt war. Da die meisten städtischen Industrieunternehmen und größeren Handwerksbetriebe mit Kraftstrom arbeiten, ist der durch die Stromunterbrechung entstandene Schaden sehr groß. Das Vertrauen der Bürger ist durch diese lange Störung stark erschüttert.

Czarnków (Czarnikau)

Opfer der Kälte

üg. Am Sonnabend, dem 17. Dezember, vorm. fand ein Milchkutscher auf dem Wege von Młynkowo nach Tarnówko einen Mann in mittleren Jahren erfroren auf. Sein Fahrrad lag neben ihm. Die Personalien des Erfrorenen sind noch nicht bekannt.

Sieraków (Zirke)

hs. **Eine neue Fähre baute dieser Tage die Stadt Zirke über die Warthe.** Die bisherige Fähre wird nach Chojno zurückgegeben. Die jetzige Fähre hat zum Anfahren praktische Rampen erhalten.

Nachgebende Weltweizenpreise

Der Weizenmarkt unter dem Einfluß unter dem Einfluß internationaler Verträge

„Umschwung am Weltweizenmarkt?" war unser voriger Bericht überschrieben. Tatsächlich hat sich eine etwas zuversichtlichere Gesamtstimmung am Weltweizenmarkt durchgesetzt und erhalten. Immerhin musste man sich von vornherein darüber klar sein, dass dieser Stimmungsumschwung keine Nahrung finden konnte an der augenblicklichen Weltweizenversorgungslage. Vielmehr musste die Hauptstütze von der Erwägung ausgehen, dass sich fette mit mageren Jahren abzuwechseln pflegen und dass von der Erzeugerseite kaum in jedem Jahr mit einer gleichmässig hohen Ernte zu rechnen ist. Der Druck, den die augenblicklichen Weltweizenüberschüsse ausüben, ist jedoch nicht wegzuleugnen. **Infolgedessen konnten sich auch die Preisaufbesserungen der letzten 2 Wochen nicht fortsetzen. So sind in der Berichtswoche die Weltweizenpreise wiederum nicht unerheblich zurückgegangen, und zwar weniger an den nordamerikanischen Märkten, als unter dem Druck des nunmehrigen Ernteausfalles in Südamerika.** Richtunggebend für die Preisabschwächung waren aber die Hauptmärkte der europäischen Einfuhrländer. Als Ereignis von besonderer Bedeutung müssen neben dem Abkommen Englands mit den Vereinigten Staaten die Vereinbarungen Rumäniens mit Deutschland und Italien angesehen werden, die eine wesentliche Entlastung für den rumänischen Getreidemarkt bedeuten. Des weiteren beschäftigt man sich naturgemäss mit der am 10. Januar 1939 nunmehr in London geplanten Tagung des Internationalen Weizenkomitees. Die Vermutungen, die über die Massnahmen bzw. den Misserfolg dieser Tagung angestellt werden, sind natürlich mannigfach. Allzuviel praktische Auswirkungen wird man sich kaum von der Tagung versprechen dürfen, da die Gesetze des freien Wettbewerbs und des periodischen Verlaufs von reichen und mageren Ernten auch durch die Beratungen nicht ausser Kraft gesetzt werden. Sorge machen den Ueberschussländern doch nur die niedrigen Preise, und diese werden kaum durch Kontingentierungen, am wenigsten aber durch beratende Massnahmen, sondern am besten durch einen Erzeugungsrückgang wie durch einen grösseren Verbrauch wieder eine Höhe erreichen, die einen lohnenden Verdienst verspricht. Die Weltverschiffungen sind von 320 000 t in der Vorwoche auf 196 000 t zurückgegangen gegenüber 237 000 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Der Weizenmarkt in den USA stand immer noch unter dem Eindruck der erheblich geringeren Winterweizenertragsschätzung, die ihre Ursache neben der Anbaubeschränkung in den mangelhaften Bodenfeuchtigkeitsverhältnissen fand. Auch nach den neuesten Meldungen sollen in dem Winterweizenanbaugürtel keine Niederschläge gefallen sein. Auf der anderen Seite ist der Bundesgesellschaft zur Verwertung der Warenüberschüsse ein grosser Teil der Sorgen durch die Abschlüsse mit England abgenommen. Ein weiterer Abschluss über 136 000 t amerikanischen Weizen soll mit den englischen Müllern zustandegekommen sein. Ferner hofft man, dass der Handelskredit mit China, von dem wir schon in einem früheren Bericht sprachen, zustande kommt und dem USA-Weizen neue Absatzgebiete in Ostasien erschliesst. Infolgedessen gaben die Weizenpreise in Chicago nur um ein Geringes (0.60 bis 1.20 zł je t) nach. Nach Mitteilung der landwirtschaftlichen Ausgleichsbehörde sollen sich die für die Ausfuhr getätigten Käufe in der Zeit vom 1. 7.—10. 12 auf 1.9 Mill. t Weizen und Weizenmehl belaufen. Davon nahmen etwa zwei Drittel an dem Unterstützungsprogramm der Regierung teil. Im gleichen Zeitraum sind tatsächlich 1.1 Mill. t ausgeführt. In Winnipeg erweiterte sich der Preisnachlass auf 1.80—2.90 zł je t im Verhältnis zur Vorwoche. Zwar sollen über das Wochenende grössere Exportaufträge eingegangen sein (1 Million bushels und mehr), doch kam es zu dem dadurch erhöhten Preisstand später zu Verkäufen des Weizenamtes. Auch wollte man wissen, dass das argentinische Weizenamt den Exporteuren Ware weit unter dem Preis für Manitoba ab Pacificküste anbot.

Die argentinische Weizenernte macht gute Fortschritte, und es liegt kein Anlass vor, mit einer Aenderung der guten Aussichten zu rechnen. Der in Zeitungsberichten erwähnte Frost scheint keinen nennenswerten Schaden angerichtet zu haben, was in Anbetracht der fortgeschrittenen Entwicklung der Saaten auch kaum anzunehmen ist. Man wird also mit einem Ernteergebnis von 7.5—8 Mill. t rechnen dürfen. Bei der Unterbringung des sich hieraus ergebenden Ueberschusses scheint Argentinien sich viel von den guten Handelsbeziehungen (Clearingvertrag) mit Deutschland und Italien zu versprechen. Einen grossen Teil seines Weizenüberschusses dürfte es auch in den südamerikanischen Nachbarländern unterbringen. Der argentinische Exportüberschuss alter Ernte betrug amtlich am 10. Dezember 339 000 t gegenüber 389 000 t Weizen am 28. November. Infolge des langsamen Abzuges und dem Druck der neuen Ernte gingen die Preise um 6.15 zł je t für nahe Sichten gegenüber der Vorwoche zurück, während Februarsichten nur um 0.60 zł nachgaben. Aus Australien wird von neuen Schäden durch heisse Winde, insbesondere in Victorialand und Neusüdwales, berichtet. Wenn auch schon ein grosser Teil der Ernte eingebracht ist, so ist doch mit weiteren Schädigungen hierdurch zu rechnen. Die letzte amtliche Schätzung rechnet mit 3.9 Mill. t gegen 5.1 Mill. t im Vorjahr. Die Verwertung des sich daraus ergebenden Ausfuhrüberschusses nach europäischen Häfen soll durch verhältnismässig hohe Ozeanfrachtsätze erschwert sein, die die Höhe von fast einem Drittel des Gesamterlöses für cif-Weizen ausmachen. Dies dürfte eine Erklärung dafür sein, dass vom australischen Weizen kein besonderer Verkaufsdruck am europäischen Markt zu verspüren ist.

England kaufte nennenswerte Mengen hochwertiger Manitoba- und USA-Weizensorten. In Liverpool zeigten die Preise auf der ganzen Linie einen Rückgang, und zwar für nahe Sichten um 2.50 zł, für Maisichten auf alte Kontrakte 4.50 zł und auf neue Kontrakte 3.50 zł. Während sich zum Wochenende infolge des Zurückziehens der Donaugebote und der schlechten Aussichten auf den Winterweizenertrag in Sowjetrussland eine stetigere Marktlage entwickelte, begannen die Preisabschwächungen vor allem Anfang dieser Woche durch den völligen Mangel des Bedarfs an Lokoweizen und den schon erwähnten Verkauf von 136 000 t USA-Weizen nach England. In Rotterdam war die Preisbildung nicht einheitlich. Im Gegensatz zur allgemeinen Welttendenz stiegen nahe Sichten um 1.20 zł, während Juli-Sichten um 2.00 zł nachgaben. Belgien kaufte kleine Mengen Manitoba-Weizen aus der 2. Hand, ab Lager etwas Plata-, Rumänien- und Russenweizen. In Italien hat ein neues Gesetz die Möglichkeit geschaffen, den Weizenzoll herauf- und den Maiszoll herabzusetzen, eine Massnahme, die aus den niedrigen Weltweizenpreisen und den relativ festen Maispreisen resultiert. Mais soll schon in grösseren Mengen aufgekauft sein für nahe und fernere Lieferungen zu dem Zweck, den augenblicklichen Maisbedarf zu sichern und eine Preissteigerung für Mais am Inlandsmarkt über 90 Lire je dz zu vermeiden.

Von den Ereignissen am Weizenmarkt der Donauländer ist als wichtigstes der Abschluss Deutschlands mit Rumänien hervorzuheben. Danach ist Deutschland bereit, bis zu 400 000 t Weizen und 500 000 t Futtergetreide, davon 200 000 t Mais, zu übernehmen. So sehr man in Rumänien von der Höhe des Futtergetreidekontingents überrascht und erfreut ist, hofft man, über die 400 000 t noch weitere Weizenmengen in Deutschland unterbringen zu können. Vorbedingung für das Zustandekommen dieser Abmachung war die Heraufsetzung des Kurses der Reichsmark von 38 Lei für Käufe und 39 Lei bei Verkäufen auf 40.5 und 41.5 Lei. Italien sicherte sich ferner das Recht der Uebernahme von Donauweizen in Höhe von 350 000 t. Die Abschlüsse müssen jedoch bis zum 31. Mai beendet sein. Vom bulgarischen Weizenmarkt ist wenig zu berichten. Eine Ausfuhr ist wegen des Preisunterschiedes zu den Weltmarktpreisen immer noch nicht zustandegekommen. Die Herbstbestellung ist überall beendet. Die zuerst gesäten Felder haben sich gut entwickelt, während die spätere Saat unter der Dürre im Wachstum zurückgeblieben ist. Die Zufuhr an Brotgetreide, das hauptsächlich in die Speicher der Getreidedirektion wanderte, war nicht gross. Man rechnet mit einem Ausfuhrüberschuss von 120 000 t Weizen. Am jugoslawischen Weizenmarkt haben sich die Abgaben der Erzeuger weiter stark vermindert. Demgegenüber war die Aufnahmefähigkeit der Mühlen etwas besser, da diese wegen der bevorstehenden Feiertage mit einem grösseren Mehlverbrauch rechnen. Vor allem zeigten die serbischen Mühlen Interesse für Südbanat- und syrmischer Weizen. Die Preise hierfür zogen um 3—4 Dinar je 100 kg an. Die Prizadkäufe erhöhten sich auf 184 000 t. Insgesamt rechnet Jugoslawien nach den neuesten Angaben des Landwirtschaftsministeriums mit einer Ernte von 3 029 937 t (im Durchschnitt 14 dz je ha). Das wären 29% mehr als im Vorjahr und fast 25% mehr als im Fünfjahresdruchschnitt. Auf dem ungarischen Getreidemarkt waren die Umsätze nur gering, da sich die Stimmung schon auf die Feiertagsruhe einzustellen beginnt. Der Bedarf an Weizenmehl im Hinblick auf das Fest konnte keine Belebung des Mehlmarktes herbeiführen. Im November erreichte die Weizenausfuhr die Menge von rd. 425 000 Doppelzentner. Unter den Bezugsländern stand Deutschland an erster Stelle. Als zweitwichtigster Abnehmer mit etwa 24% der Weizenausfuhr war Italien zu nennen, erst dann kam mit 10% die Tschechoslowakei. Im Rahmen des Schweizer Abkommens der Uebernahme von 20 000 t können auf Antrag der Schweiz schon 5000 t im Januar und Februar bezogen werden.

Vertragsverhandlungen mit Litauen beendet

Die polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen wurden in Kowno beendet. Der Vertrag soll in der nächsten Woche paraphiert werden. Die Abmachung gilt für ein Jahr und sieht eine Kompensation vor, jedoch ohne Clearing. Der allgemeine Handelsumsatz ist auf nur 12 Millionen Lit veranschlagt, d. h. also 6 000 000 Lit auf jeder Seite. Polen wird Litauen Eisen, Zement, Seide und andere Textilwaren verkaufen, ferner Kohle, Zink und landwirtschaftliche Maschinen. Litauen wird Polen Zellulose, Schrott, Fische, Samen und Felle liefern. Polen verpflichtet sich, die Ausnutzung des Transits (in erster Linie die Verflössung des Holzes auf dem Memelfluss) durch einen Betrag in Höhe von 450 000 Lit zu kompensieren.

Landwirte fordern 66prozentige Schuldensenkung

In Gnesen fand eine vom Allpolnischen Entschuldungskomitee einberufene Versammlung von Landwirten aus Grosspolen und Pommerellen statt, zu der etwa 250 mittlere und Kleinlandwirte erschienen waren. Vertreter des Komitees erstatteten mehrere Referate und verlasen die Beschlüsse, die auf ähnlichen Tagungen in Posen und Thorn gefasst worden waren und die dem Wirtschaftskomitee beim Ministerrat zugeleitet wurden. In der sich anschliessenden lebhaften Aussprache verlangten die Landwirte eine 66%ige Herabsetzung aller Schulden und Renten, eine Vergrösserung des Geldumlaufs, Verflüssigung des Kredits, Aufhaltung von Zwangseintreibungen usw.

Wie verlautet, beabsichtigt das Komitee, im Januar 1939 in Warschau eine allpolnische Entschuldungstagung der Landwirtschaft zu organisieren.

Ratenweiser Verkauf von Staatsprämienpapieren

Das Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf über den ratenweisen Verkauf von Staatsprämienpapieren ausgearbeitet, der demnächst dem Parlament während der laufenden Session zugeleitet werden soll. Nach der Vorlage werden nur vom Finanzministerium konzessionierte Finanzinstitute den ratenweisen Verkauf dieser Papiere betreiben können, zu Bedingungen, die das Ministerium für die einzelnen Anleihen bestimmen wird. Die im Ratensystem verkauften Anleihepapiere werden nach besonderer Vorschrift deponiert werden müssen. Man hofft, dass die Einführung des Ratensystems im Handel mit den Staatsprämienpapieren eine Erweiterung des privaten Anlagemarktes um 70—100 Mill. Zł herbeiführen wird.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 19. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50
Roggen	14.00—14.25
Braugerste	1[illegible].75—17.2[illegible]
„ 700—720 g/l	16.50—17.00
„ 673—678 g/l	15.75—16.25
Hafer I. Gattung	14.10—14.[illegible]0
„ II. Gattung	13.[illegible]0—14.[illegible]0
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	35.50—37.50
„ „ I 0—50%	32.75—35.25
„ „ Ia 0—65%	30.00—32.50
„ „ II 35—50%	25.75—28.25
„ „ II 35—65%	23.25—24.25
„ „ II 50—60%	28.75—29.75
„ „ IIa 50—65%	24.25—25.25
„ „ IIb 60—65%	21.75—22.75
„ „ III 65—70%	17.75—18.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
Kartoffelmehl „Superior"	28.[illegible]0—3[illegible].50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	10.50—11.50
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12.25
Blaulupinen	10.75—11.25
Serradella	26.00—[illegible]
Winterraps	43.00—44.00
Sommerraps	40.00—41.00
Leinsamen	52.00—55.00
Blauer Mohn	71.00—74.00
Senf	4[illegible].00—43.00
Rotklee (95—97%)	100.00—105.00
Rotklee roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	145.00—160.00
Gelbklee, geschält	58.00—65.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	60.00—65.00
Raygras	68.00—75.00
Tymothee	33.00—40.00
Speisekartoffeln	[illegible]
Fabrikkartoffeln in kg%	19.00—19.50
Leinkuchen	21.00—22.00
Rapskuchen	14.00—15.00
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.2[illegible]—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 1493 t, davon Weizen 170 t, Roggen 415, Gerste 330, Hafer 100, Müllereiprodukte 308, Samen 120, Futtermittel und andere 50 t.

Posener Effekten-Börse

vom 19. Dezember 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	67.50 G
kleinere Stücke	66.75 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em	62.00+
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	62.00+
mittlere Stücke	62.50+
kleinere Stücke	65.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25 B
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	66.00+
4½% Innerpoln. Anleihe	64.90+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	45.00 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 37	—
Lubań-Wronki (100 zł)	
Herzfeld & Viktorius	66.00 G

Tendenz: stark

Warschauer Börse

Warschau, 17. Dezember 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85.00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 65.75 bis 65.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64.50 bis 64.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank VI. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau (ohne Kupon) 115.72, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 62.75—62.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.50—73, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1936 72.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lublin 1933 61, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1938 61.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 63.75, V. Serie 4½proz. Konvers.-Anleihe Stadt Warschau 1926 61.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden Bank Handlowy w Warszawie 58.50—59, Bank Polski 135.50, Bank Zachodni 45.75, Leszczyński 101.50, Węgiel 34—34.50—34.25, Lilpop 91.75 bis 92.25, Norblin 96.50, Ostrowiec Serie B 65.25, Starachowice 44.25—45, Zieleniewski 61, Żyrardów 61, Haberbusch 61.

Bromberg, 17. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75—19, Roggen 14 bis 14.25, Braugerste 16.75—17.25, Gerste 16.25 bis 16.50, Hafer 14.80—15, Roggenmehl 55% 23.75 bis 24.25, Weizenmehl 65% 32.25—33.25, Weizenkleie fein 10.50—11, mittel 10.50—11, grob 11.25, Roggenkleie 10.25—11, Gerstenkleie 11 bis 11.50, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50—37.50, Viktoriaerbsen 26—30, Folgererbsen 22.50—24.50, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50—23.50, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11—12, Serradella 24—26, Winterraps 42—43, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 51 bis 53, blauer Mohn 74—77, Senf 38—41, Rotklee gereinigt 97% 80—90, Weissklee roh 200 bis 250, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 14.25 bis 15, Kartoffelflocken 15—15.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 2341 t, Weizen 347 — ruhig, Roggen 780 — ruhig, Gerste 403 — abwartend, Hafer 316 — ruhig, Weizenmehl 39 — ruhig, Roggenmehl 149 — ruhig.

Warschau, 17. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.50 bis 23, Einheitsweizen 20.75—21.25, Sammelweizen 20.25—20.75, Standardroggen 14.25—14.60, Braugerste 17.50—18, Standardgerste I 16.75 bis 17.00, Standardgerste II 16.50 bis 16.75, Standardgerste III 16.25—16.50, Standardhafer I 15.75—16.25, Standardhafer II 14.75—15.25, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.75—27.25, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.25, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 11.25—11.75, dto. mittel und fein 10.25—10.75, Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 9—9.50, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 30—32.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 19.50-20, Peluschken 21.50-23.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44.50—45, Sommerraps 41.50—42.50, Winterrübsen 42—43, Sommerrübsen 41—41.50, Leinsamen 49—50, blauer Mohn 78—80, Senf 45—48, Rotklee roh 70—80, Rotklee gereinigt 97% 100—105, Weissklee roh 260—280, Weissklee gereinigt 310 bis 350, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 13.25—13.75, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2838 t, davon Roggen 1485 — ruhig, Weizen 94 — ruhig, Gerste 295 — ruhig, Hafer 600 — ruhig, Weizenmehl 102 — ruhig, Roggenmehl 140 — ruhig.

Am Sonntag, dem 18. Dezember 1938 verstarb plötzlich nach längerem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hanny Schultz

geb. Feist

im blühenden Alter von 37 Jahren.

In tiefem Schmerz

Eugen Schultz und 3 Kinder
M. Feist und Frau
nebst Familie.

Zoppot, Haffnerstr. 63.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, den 19. Dezember 1938.
